



Seniorenmagazin

öffentlicher Dienst Baden-Württemberg

www.senioren-oed-bw.de

6 | 2025



Seniorinnen und Senioren bringen sich ein
Unternehmungslust
in unseren Verbänden

Seite 4:
BBW-Landes-
seniorentagung

Seite 6:
Zu Gast
beim KVBW

BBW Seite 3:
Klare Kante beim
Landeshauptvorstand



Seniorenverband öffentlicher Dienst BW

Der Seniorenverband öffentlicher Dienst Baden-Württemberg ist der Zusammenschluss von Pensionären und Rentnern aus dem gesamten öffentlichen Dienst und deren Hinterbliebenen einschließlich seiner privaten Bereiche. Mit über 20 000 Mitgliedern sind wir Ihre starke Interessenvertretung in Baden-Württemberg.

Eingebunden in die Organisationen von BBW Beamtenbund Tarifunion und dbb beamtenbund und tarifunion, setzen wir uns ausschließlich für die Belange der Pensionäre, Rentner und deren Hinterbliebenen in Politik und Öffentlichkeit ein. Alle Entscheidungen, die die Pensionäre und ihre Hinterbliebenen betreffen, werden nach der Föderalismusreform vom Land Baden-Württemberg selbst beschlossen.

Wir sind Ihr kompetenter Partner bei allen beamten-, versorgungs-, beihilfe-, rentenversicherungs-, krankenversicherungs-, pflegeversicherungs- und schwerbehindertenrechtlichen Fragen. In rund 70 Orts- und Kreisverbänden bieten wir Ihnen informative Vorträge, gesellige Veranstaltungen und auch Ausflüge an.

aktiv – kompetent – stark

Seniorenverband öffentlicher Dienst Baden-Württemberg e. V.
Im Himmelsberg 18
70192 Stuttgart.
Telefon 07 11 / 26 37 35-0 – Telefax 07 11 / 26 37 35-22
Internet: www.senioren-oed-bw.de
E-Mail: info@senioren-oed-bw.de

Liebe Leserinnen
und Leser, liebe
Kolleginnen und
Kollegen,

wieder einmal neigt sich ein Jahr zu Ende. Fast geschafft! Manchmal fühlen wir uns aber auch nur geschafft und mitunter könnte man meinen, vielleicht doch noch etwas mehr als im Jahr zuvor!? Wie auch immer – es lohnt ein kleiner Rückblick auf das Geschaffte.

Vor allem unsere Vorstände in den regionalen Verbänden haben es wieder einmal par excellence geschafft, so viele gesellige und informative Veranstaltungen vor Ort anzubieten. Die Berichte hierüber in unserem Seniorenmagazin sind überaus beeindruckend und beschreiben einen wesentlichen Markenkern unseres Seniorenverbands. Danke an alle Akteure vor Ort!

Wir haben es geschafft, dass alle Mitglieder, die sich mit ihren Sorgen und Nöten an den Seniorenverband gewandt haben, Unterstützung erfahren und Antworten erhalten haben. Für zahlreiche Mitglieder konnten wir ganz beachtliche finanzielle Erstattungen erreichen, was ohne unsere Bemühungen wahrscheinlich nicht möglich gewesen wäre. Unserem Expertenteam und den Mitarbeiterinnen unserer Landesgeschäftsstelle ein ganz herzliches Dankeschön dafür.



© Andrea Fabry

dafür an alle, die sich bemüht haben.

Wir haben es geschafft, trotz der anhaltenden Neiddebatten und Privilegiendiskussionen die Nerven zu behalten und auf der Sachebene zu argumentieren. Die Wahrung unserer Besitzstände wird wahrscheinlich eine der größten Herausforderungen in der nächsten Zukunft sein.

Wir werden uns nicht auf irgendwelchen Lorbeeren ausruhen. Wir haben uns einiges fürs nächste Jahr vorgenommen, Ideen gesammelt und erste Schritte der Umsetzung auf den Weg gebracht. Die Mandatsträger des Seniorenverbands sind sich ihrer Verantwortung gegenüber den Mitgliederinteressen sehr bewusst. Wir wollen uns bemühen, sowohl die Interessen der Jungsenioren als auch der älteren Senioren auszuwogen darzustellen und zu vertreten.

Viel geschafft und einiges vorgenommen. Das ist meine Botschaft zum Jahresende, mit der ich Ihnen, Ihren Familien und Freunden von Herzen besinnliche Festtage, frohe Weihnachten und schon heute ein gutes neues Jahr wünsche.

Ihr

Joachim Lautensack,
Landesvorsitzender

Wir haben es geschafft, mit sechs Seniorenmagazinen, zwölf monatlichen Rundschreiben und zahlreichen weiteren Informationen unsere Mandatsträger vor Ort und unsere Mitglieder permanent und umfassend auf dem Laufenden zu halten.

Geschafft haben wir den Erhalt und den Ausbau der Kommunikation mit zahlreichen Behörden, Gremien und Institutionen auf Landes- und Bundesebene in vielfältigen seniorenpolitischen Angelegenheiten. Die dort festzustellende hohe Reputation des Seniorenverbands macht uns stolz und ist zugleich Ansporn für unser weiteres Engagement.

Gerne würden wir uns zumindest einen Teil der erkennbaren Erfolge bei der Beschleunigung der Beihilfearbeitung beim Landesamt für Besoldung und Versorgung und auch beim Kommunalen Versorgungsverband auf unsere Fahne schreiben. Wir haben zwar noch nicht das geschafft, was wir uns vorstellen, aber die Tendenz stimmt. Danke auch

> Seniorenverband BW

▶ BBW-Landesseniorentagung 2025	4
▶ BBW zu Gast beim KVBW	6
▶ Wechsel an der KVBW-Spitze	7
▶ Wechsel bei der Redaktion des Seniorenmagazins: Danke, Heike!	7
▶ Ehrenamt im Ruhestand	8
▶ Vier „alte“ Tipps gegen Weihnachts- und Neujahrstress	10
▶ Aufgepasst: Telefonwerbung: Am Telefon nicht „Ja“ sagen!	11
▶ Neue Vorsitzende für Regionalverbände gesucht	12
▶ Aktuelles aus dem BBW Magazin	
▶ Aus den Verbänden	13
▶ Veranstaltungen	22

Impressum:

Zeitschrift des Seniorenverbands öffentlicher Dienst Baden-Württemberg e. V.
Herausgeber: Seniorenverband öffentlicher Dienst Baden-Württemberg e. V. **Schriftleitung:** Seniorenverband öffentlicher Dienst Baden-Württemberg e. V., Landesvorsitzender Joachim Lautensack
Redaktion: Heike Eichmeier, Stefanie Rühle-Knust. **Fotos:** Seniorenverband BW, MEV, shutterstock.
Titelfoto: © Mediteraneo/stock.adobe.com **Anschrift und Redaktion:** Seniorenverband öffentlicher Dienst Baden-Württemberg e. V., Im Himmelsberg 18, 70192 Stuttgart. **Telefon:** 0711.2637350. **Telefax:** 0711.263735-22. **Adressänderungen und Kündigungen** schriftlich an den Seniorenverband öffentlicher Dienst Baden-Württemberg e. V. **E-Mail:** info@senioren-oed-bw.de. **Internet:** www.senioren-oed-bw.de. **Redaktionsschluss:** 10. jeden Monats. Beiträge, die mit vollem Namen des Verfassers gekennzeichnet sind, geben nicht unbedingt die Meinung der Schriftleitung wieder. „Seniorenmagazin öffentlicher Dienst Baden-Württemberg“ erscheint sechsmal im Jahr. Für Mitglieder des Seniorenverbands öffentlicher Dienst Baden-Württemberg e. V. ist der Verkaufspreis durch den Mitgliedsbeitrag abgegolten. Nichtmitglieder bestellen in Textform beim DBB Verlag. Inlandsbezugspreis: Einzelheft 8,30 Euro zzgl. 2,20 Versandkosten, inkl. MwSt.; Jahresabonnement 44,30 Euro zzgl. 6,90 Euro Versandkosten, inkl. MwSt. Abbonnementskündigungen müssen bis zum 1. Dezember in Textform beim DBB Verlag eingegangen sein, ansonsten verlängert sich der Bezug um ein weiteres Kalenderjahr. **Herausgeber der BBW-Seiten:** Landesleitung des BBW – Beamtenbund Tarifunion, Am Hohengarten 12, 70188 Stuttgart. **Telefon:** 0711.16876-0. **Telefax:** 0711.16876-76. **E-Mail:** bbw@bbw.dbb.de. **Internet:** www.bbw.dbb.de. **Schriftleitung:** „BBW Magazin“, Vorsitzender Kai Rosenberger. **Redaktion:** Heike Eichmeier, Stefanie Rühle-Knust. **Verlag:** DBB Verlag GmbH. **Internet:** www.dbbverlag.de. **E-Mail:** kontakt@dbbverlag.de. **Verlagsort und Bestellanschrift:** Friedrichstraße 165, 10117 Berlin. **Telefon:** 030.7261917-0. **Telefax:** 030.726191740. **Anzeigenverkauf:** DBB Verlag GmbH, Mediacyber, Dechenstraße 15 a, 40878 Ratingen. **Telefon:** 02102.74023-0. **Telefax:** 02102.74023-99. **E-Mail:** mediacyber@dbbverlag.de. **Anzeigenleitung:** Marion Clausen, **Telefon:** 030.7261917-32, **E-Mail:** marion.clausen@dbbverlag.de. **Anzeigendisposition:** Britta Urbanski, **Telefon:** 02102.74023-712. **Preisliste** 14, gültig ab 1.1.2025. **Druckauflage:** Seniorenmagazin 18 500 (IVW 3/2025). **Anzeigenschluss:** 6 Wochen vor Erscheinen. **Layout:** Dominik Allart, FDS, Geldern. **Herstellung:** L.N. Schaffrath GmbH & Co. KG DruckMedien, Marktweg 42-50, 47608 Geldern. ISSN 2193-9381



Herausforderungen und Highlights

BBW-Landesseniorentagung 2025

Am 10. November 2025 fand in der Filderhalle in Leinfelden-Echterdingen die diesjährige Landesseniorentagung der Landes-seniorenvertretung des BBW statt. Alle Fachver-bände unter dem Dach des BBW waren eingeladen, Teilnehmer zu entsenden. So kamen letztlich 35 Kol-leginnen und Kollegen zusammen, die eine sehr informative Veranstaltung erleben durften.



> Thomas Rathgeb berichtete über das Medienverhalten von Seniorinnen und Senioren.

absehbaren Beitragssteige-rungen bei den privaten Krankenkassen sowie Hin-weise zu den anstehenden Tarifverhandlungen und weitere Themen rundeten den Lagebericht des Vorsit-zenden ab.

> Vortrag zum Medienverhalten

Besonders interessant war auch der Vortrag von Tho-mas Rathgeb zum Medien-verhalten von Seniorinnen und Senioren. Er selbst war bei der Erstellung der SIM-Studie 2024 (Senior*innen, Information, Medien) des Medienpädagogischen For-schungsverbands Südwest (mpfs) beteiligt. Unter-sucht und vorgestellt wur-den insbesondere die Me-dienausstattung und Me-diennutzung Menschen in verschiedenen Altersgrup-pen; zudem die Art und der Umfang der Internetnutzung und des

> Wunsch nach intensiverem Austausch

Joachim Lautensack, der Vorsitzende des Senioren-verbands und zugleich auch Vorsitzender der Lan-desseniorenvertretung des BBW, eröffnete die Sitzung und begrüßte die Anwe-senden herzlich. Lauten-sack dankte zu Beginn sei-nes Tätigkeitsberichts den Seniorenvertretern dafür, dass sie dieses Amt in ih-ren Fachgewerkschaften übernommen haben, und gab seiner Hoffnung Aus-druck, dass zukünftig ein intensiverer Austausch un-tereinander stattfindet.

> Erschreckende Ergebnisse

Inhaltlich ging er zunächst auf die veränderten politi-schen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Rah-menbedingungen ein so-

wie auf die mitunter er-schreckenden Ergebnisse der forsa-Umfrage im Auf-trag des dbb 2025 zur Ein-schätzung der Befragten zur Leistungsfähigkeit und Handlungsfähigkeit des Staates sowie auf eine Un-tersuchung der Uni Hohen-heim zum Vertrauen in die Demokratie.

> Unterschiede zwischen Rente und Pension

Joachim Lautensack fasste aufgrund der aktuell auf-geheizten Diskussion über vermeintliche „Beamten-privilegien“ in der media-len Öffentlichkeit – über die Frage, welche Berufs-gruppen künftig noch ver-beamtet werden sollen oder ob Beamte in die ge-setzliche Rente integriert werden sollen – die maß-geblichen Argumente zum Unterschied zwischen

Rente und Pension zusam-men.

Durch die Vielzahl der Wortmeldungen zu diesen Aspekten wurde deutlich, wie betroffen die Kollegin-nen und Kollegen von den öffentlichen Angriffen auf die Beamten und Pensio-näre sind. Die Novellierung der Beihilfeverordnung, der Sachstand zur Kosten-dämpfungspauschale, die



> BBW-Vize Jörg Feuerbacher berichtete über die Regional-konferenzen des dbb und über die Vorüberlegungen zur Forderungsfindung für die anstehende Tarifrunde.

Informationsverhaltens sowie die digitalen Kompetenzen. Abschließend wies Rathgeb auf zahlreiche Angebote hin, die ältere Menschen für die Nutzung digitaler Medien in der Regel kostenfrei nutzen können.

► Bericht über dbb-Regional-konferenzen

Nach einer Mittagspause berichtete BBW-Vize Jörg Feuerbacher über die Regionalkonferenzen des dbb und über die Vorüberlegungen zur Forderungsfindung für die anstehende Tarifrunde. Eine zeitliche Verlaufsplanung der TV-L-Runde wurde ebenfalls

dargestellt. Ausdrücklich wurde für die dringend notwendige Unterstützung durch die Seniorinnen und Senioren bei Protestveranstaltungen geworben. „Es geht nicht nur um das Einkommen von Tarifbeschäftigten und aktiven Beamten. Es geht selbstverständlich auch um die Teilhabe der Versorgungsempfänger“, so Jörg Feuerbacher.

► Highlight mit Kai Rosenberger

Das Gastreferat des BBW-Vorsitzenden Kai Rosenberger war ein weiteres und das abschließende Highlight der Landessenio-



► Viel Applaus erhielt BBW-Chef Kai Rosenberger für seinen Vortrag.

rentagung. Kai Rosenberger berichtete umfassend aus der Arbeit des BBW und über die Positionen des BBW in zentralen Angelegenheiten. Er sprach sich insbesondere dafür

aus, dass die Versorgungsempfänger bei Fragen der Alimentation immer im Gleichklang mitberücksichtigt werden müssen. Für sein Referat erhielt er zu Recht großen Beifall. ■

© Joachim Lautensack (3)



Wir helfen Kriminalitätsopfern.

Geben Sie weiter, was Ihnen am Herzen liegt

Wer einer Straftat zum Opfer fällt, benötigt Hilfe. Unterstützen Sie Menschen, die Opfer von Gewalt und Kriminalität wurden, und geben Sie ihnen neuen Lebensmut. Mit einer Testamentsspende helfen Sie uns, Betroffenen in dieser Notlage zur Seite zu stehen. Wir leisten menschlichen Beistand, hören zu und beraten.

Ihre Fragen rund um das Thema Erbe und Nachlass beantwortet Ihnen gerne:

Riccarda Theis
Tel. 06131 8303 5020
nachlass@weisser-ring.de



Mehr unter
www.weisser-ring.de/erbschaften

BBW zu Gast beim KVBW

Beihilfebearbeitung auch beim KVBW auf gutem Weg

Der BBW-Vorsitzende Kai Rosenberger und sein Vize Joachim Lautensack waren am 4. November zu Gast beim Kommunalen Versorgungsverband (KVBW) in Karlsruhe.

Zu dem fast zweistündigen Gespräch wurden die BBW-Vertreter erstmals vom designierten neuen Direktor des KVBW, Dietmar Bank, Nachfolger von Frank Reimold, begrüßt und in der Folge über aktuelle Themen und Sachstände informiert. Seitens des KVBW waren neben Direktor Bank – wie gewohnt – auch Ralf Lindemann, Leiter des Geschäftsbereichs Mitglieder und Leistungen, sowie die Leiter der Abteilungen Versorgung, Joachim Städter, sowie Beihilfe, Joachim Müller, fachkundige Gesprächsteilnehmer.



› Es diskutierten Ralf Lindemann, Joachim Lautensack, Joachim Müller, Joachim Städter, Dietmar Bank, Kai Rosenberger (von links)

wiegend kritisch gesehen werden.

› Herausforderungen in der Zukunft

Interessant waren die Darstellungen der KVBW-Vertreter von Aufgaben und Leistungen des Kommunalen Versorgungsverbands sowie der Herausforderungen in der Zukunft. Offen diskutiert wurden unter anderem die aktuelle und die noch ausstehende höchstrichterliche Rechtsprechung in verschiedenen Alimentationsfragen, aber auch einige Aspekte zur Novellierung der Beihilfeverordnung, die seitens des BBW über-

› Sachstand der Beihilfebearbeitung

Das Hauptthema des Gesprächs war jedoch der Sachstand der Beihilfebearbeitung beim KVBW. Während die bekannt gegebenen Bearbeitungszeiten beim Landesamt für Besoldung und Versorgung (LBV) mittlerweile bei etwa 16 Arbeitstagen lagen, gab der KVBW den Bearbeitungsdurchschnitt aktuell mit sechs bis sieben Wochen an. Reflektiert man jedoch die Entwick-

lung der durchschnittlichen Bearbeitungszeiten der jüngsten Vergangenheit – und das hatte Joachim Lautensack, als Vorsitzender des Seniorenverbands und der Landes-seniorenvertretung immer ganz genau im Blick –, dann ist in der Tat festzustellen, dass sich die durchschnittlichen Bearbeitungszeiten noch vor wenigen Monaten von zwölf Wochen auf nunmehr fast die Hälfte reduziert haben. Das ist zwar immer noch nicht das Maß aller Dinge, aber das Engagement der Verantwortlichen muss man durchaus anerkennen, nebenbei bemerkt auch beim LBV.

› „Auf einem richtig guten Weg“

„Wir sind auf einem richtig guten Weg“, sagte Ralf Lindemann und zeigte sich überzeugt, dass der KVBW mit all den Maßnahmen zum Abbau der Bearbeitungsüberhänge im Jahr 2026 wieder bei regelmäßig drei bis vier Wochen Bearbeitungszeit liegen werde. Dies auch deshalb, weil auch beim KVBW Zug um Zug die voll automatisierte Vorgangsbearbeitung greife, aber für manche Fallgruppen noch aufgebaut werden muss.

Wechsel an der KVBW-Spitze

Nach über 35-jähriger Tätigkeit beim KVBW, davon mehr als 20 Jahre als Direktor, wird Frank Reimold Ende 2025 in den Ruhestand treten. Seine Verabschiedung fand am 7. Oktober 2025 in einem würdigen Rahmen statt.

Joachim Lautensack war unter den Geladenen und dankte dem scheidenden Vorsitzenden für die sehr gute Zusammenarbeit und Kommunikation. Reimold betonte, dass er und sein Team sich bewusst sind, dass den Kunden in Sachen Beihilfearbeitung in der

jüngsten Vergangenheit mitunter lange Wartezeiten abverlangt wurden. Gleichwohl lobte er auch das Engagement seiner gesamten Mannschaft und dankte seinerseits für die gute Zusammenarbeit mit dem Seniorenverband.

Einstimmig für Dietmar Bank

Der Verwaltungsrat hat den bisherigen stellvertretenden Direktor Dietmar Bank mit Wirkung zum 1. Januar 2026 einstimmig für die Dauer von fünf Jahren zum neuen Direktor des KVBW



> Direktor Frank Reimold wird Ende des Jahres 2025 in den Ruhestand treten. Joachim Lautensack, Landesvorsitzender des Seniorenverbandes, dankte dem scheidenden Vorsitzenden für die sehr gute Zusammenarbeit.

gewählt. Der Leiter des Geschäftsbereichs Unternehmenssteuerung und Risikomanagement sowie der Zweigstelle, Dr. Thomas Ziegler, wurde ebenfalls einstimmig zum neuen stellvertretenden Direktor gewählt. Damit wurde ein Zei-

chen für kontinuierliche Weiterentwicklung des Versorgungsverbands und seiner Zusatzversorgungskasse gesetzt – und für eine weitere vertrauensvolle Zusammenarbeit mit Mitgliedern und den dem KVBW verbundenen Einrichtungen.

Wechsel bei der Redaktion des Seniorenmagazins

Danke, Heike!

Man kann es kaum glauben: Seit es das Seniorenmagazin in der heutigen Form gibt – nämlich seit 2012 – war Heike Eichmeier als Redakteurin für jede einzelne Ausgabe verantwortlich. Sie sammelte, sortierte und redigierte die angelieferten Texte, erstellte aus Buchstaben, Wörtern und Sätzen lesbare Beiträge, bei denen aussagekräftige Überschriften auch zu den Inhalten passen und letztlich alles verständlich war.

Heike Eichmeier hat unsere Verbandsarbeit den Leserinnen und Lesern hervorragend präsentiert. Auf die gelernte Journalistin, die ihr Handwerk absolut be-

herrscht, war immer Verlass. Fotos und Titelbilder aussuchen, Redaktionszeiten einhalten, mit Layoutern, Grafikern und Druckern kommunizieren, damit hier und da auch in letzter Minute noch Änderungen für topaktuelle Informationen möglich waren – all das gehörte zu ihren Tätigkeiten und Qualitäten.

Ob zu Hause im hohen Norden, im Kraichgau oder am Bodensee bei der Familie, Heike Eichmeier war immer unterwegs, aber auch immer erreichbar, wenn es um die Pressearbeit beim BBW oder beim Seniorenverband ging. Ja, sie setzte uns Verbands-

funktionäre und Zuarbeiter mitunter auch mal unter Druck, zum Beispiel wenn es um Redaktionsfristen oder Druckfreigaben ging. Bei der Pressearbeit ist alles zeitlich eng getaktet. Schließlich will niemand alte Nachrichten und Informationen lesen.

Der Seniorenverband öffentlicher Dienst BW ist Heike Eichmeier zu großem Dank verpflichtet. Danke, liebe Heike, für die

vielen Jahre der so vertrauensvollen und kollegialen Zusammenarbeit und alles Gute für die Zukunft! ■



Sinnstiftende Aufgaben entwickeln

Ehrenamt im Ruhestand

Birgit Renz, stellvertretende Landesvorsitzende des Seniorenverbands öffentlicher Dienst BW, engagiert sich im Ruhestand in verschiedenen Organisationen, die hier mit aktuellen Zielen vorgestellt werden.

Über die Deutsche Steuer-Gewerkschaft (DSTG) ist Birgit Renz in der Bundes-seniorenvertretung und in mehreren Fachkommissionen der Bundesarbeitsgemeinschaft der Seniorenorganisationen (BAGSO) tätig. Diese ist ein bedeutendes Netzwerk, das sich für die Interessen älterer Menschen in Deutschland einsetzt. Seit 2018 gehört Renz als Mitglied zur Fachkommission „Gesundheit und Pflege“ und wurde 2025 in die Fachkommission „Engagement und Partizipation“ berufen.



© BAGSO

> Initiierung von Projekten, die die Lebensqualität älterer Menschen durch aktive Teilhabe verbessern.

Im September und November 2025 lag der Schwerpunkt auf dem Thema: „Zugangschancen zum Engagement im Alter – Männer in den Blick nehmen“: Ältere Männer sind dabei in vielen Bereichen unterrepräsentiert. Sie engagieren sich häufiger in beruflichen oder politischen Kontexten als bei sozialen oder geselligen Angeboten. Nach dem Übergang in den Ruhestand verlieren viele ihre gewohnten Strukturen und Rollen – insbesondere jene, die stark über den Beruf definiert waren.

> Fachkommission „Gesundheit und Pflege“

Diese beschäftigt sich mit folgenden Themen:

- > Gesundheitsförderung und Prävention: zum Beispiel Bewegung, Ernährung, psychische Gesundheit, Sturzprävention und gesundes Altern.
- > Pflege und Versorgung: Qualität und Zukunft der häuslichen und stationären Pflege, Mitbestimmung von Pflegebedürftigen und Angehörigen.
- > Kommunale Verantwortung: Strukturen und Un-

terstützungssysteme für Pflege und Gesundheit vor Ort.

- > Digitalisierung: der Einsatz digitaler Technologien in Gesundheit und Pflege.
- > Demenz und Teilhabe: Verbesserung der Versorgung und Lebensqualität von Menschen mit Demenz.
- > Gesetzgebung und Reformen: Begleitung und Stellungnahmen zu Pflege- und Gesundheitsgesetzen.

> Fachkommission „Engagement und Partizipation“

Diese hat die Aufgabe, Konzepte zu entwickeln

und umzusetzen, die das Engagement älterer Menschen unterstützen. Schwerpunkt ist die Inklusion von älteren Menschen in gesellschaftliche Entscheidungsprozesse und ihre aktive Rolle im öffentlichen Leben. Zu den Hauptaufgaben gehören:

- > Förderung des ehrenamtlichen Engagements von Seniorinnen und Senioren.
- > Unterstützung von Programmen, die es älteren Menschen ermöglichen, aktiv an einer Gemeinschaft teilzunehmen.
- > Beratung von politischen Entscheidungsträgern zu Fragen der Partizipation und Inklusion älterer Menschen.

> Maßnahmen der Fachkommission

Um dem entgegenzuwirken, entwickelt die Fachkommission Angebote für Männer, die ihre Teilhabe am gesellschaftlichen Leben fördern. Dazu gehören:

- > Entwicklung von Angeboten, die auf traditionell „männliche“ Interessen ausgerichtet sind, zum Beispiel handwerklich-technische Projekte oder politische Beteiligungsformate.

> Initiativen, die Männer frühzeitig auf den Ruhestand vorbereiten und sie fragen: „Was kommt nach meiner beruflichen Tätigkeit?“

> Förderung von Austauschformaten, die Männern helfen, neue Sinn- und Gemeinschaftserfahrungen zu finden.

> Sensibilisierung für die unterschiedlichen Bedürfnisse von Männergenerationen: Während

jüngere Männer oft vertrauter mit geteilter Familienarbeit und Care-Aufgaben sind, prägen ältere Generationen noch traditionelle Rollenbilder.

> **Ausblick**

Die Fachkommission wird sich auch weiterhin intensiv mit dem Thema „Männerengagement“ beschäftigen. Im Fokus steht, wie sich veränderte Männerbilder auf das Engagement auswirken und wie genera-

tionspezifische Angebote entwickelt werden können. Ziel ist es, allen Männern den Zugang zu sinnstiftenden Aufgaben und sozialen Kontakten im Alter zu erleichtern.

> **Weltaltentag am 1. Oktober**

Im Rahmen der Sitzungen wurde auch der Weltaltentag am 1. Oktober thematisiert. Dieser ist eine wichtige Gelegenheit, das Bewusstsein der Gesell-

schaft für die Belange älterer Menschen zu schärfen. Verschiedene Initiativen und Veranstaltungen wurden durchgeführt, um auf die Herausforderungen und Chancen des Alterns aufmerksam zu machen. Der Weltaltentag wird zunehmend als Plattform genutzt, um die sozialen und politischen Rechte älterer Menschen zu stärken und ihren Beitrag zur Gesellschaft sichtbar zu machen.

Zeit für herzliche Weihnachtsgrüße

Nach einem turbulenten Jahr 2025 nähern sich Weihnachten und Neujahr – wieder einmal sind die Monate überraschend schnell verfliegen. Ob wir unsere kostbare Zeit gut genutzt haben, diese Frage muss jede und jeder für sich selbst beantworten. Gerade heißt es bei vielen noch: „Zähne zusammenbeißen“ und die hektische Zeit bis zu den Feiertagen durchstehen. Eigentlich ist das schade – denn nicht nur Kerzen sorgen in diesen kurzen Tagen für Highlights. Oft geht uns ein Licht für wichtige Dinge auf, wenn wir uns die Zeit nehmen, Dinge gemeinsam anzugehen

– so wie die Menschen in unseren Regionalverbänden, deren Unternehmungslust auch im Winter ungebremst ist. Ihnen und allen Mitgliedern wünscht der Seniorenverband weiterhin Zeit für wunderbare Begegnungen.

Das gesamte Team des Seniorenverbandes bedankt sich bei allen treuen Leserinnen und Lesern des Seniorenmagazins und freut sich auf ein weiteres gemeinsames Jahr. Wunderschöne Feiertage für Sie und Ihre Lieben, einen guten Rutsch und ein gutes, gesundes und friedliches Jahr 2026!



Jetzt 50% Weihnachtsrabatt für 3 Monate sichern!

Ihr Rabattcode*: ASM-25-BW



Malteser
...weil Nähe zählt.

Schenkt Sicherheit
Der Malteser Hausnotruf

- ✓ Notrufzentrale 24 Stunden an 365 Tagen im Jahr erreichbar
- ✓ Zuverlässiger und professioneller Bereitschaftsdienst
- ✓ Ohne Anschlussgebühr, monatlich kündbar

Wir beraten Sie gerne!
(kostenlos, Mo-Fr von 8-20 Uhr)

0800 9966012

malteser.de/hausnotruf



*Gilt bis 31.12.2025 bei Neuanschluss für alle Hausnotruf-Leistungen, die nicht von der Pflegekasse übernommen werden. Die Kosten werden aus abrechnungstechnischen Gründen im ersten vollen Kalendermonat der Versorgung erlassen, der auf den Monat des Anschlusses folgt. Der Rabatt kann telefonisch oder online am Ende der Terminbuchung eingelöst werden.

Fresh from Anno dazumal

Vier „alte“ Tipps gegen Weihnachts- und Neujahrsstress

Im Seniorenmagazin geben wir ab sofort Tipps weiter, die unsere Großeltern schon kannten – und die trotzdem nach wie vor aktuell sind. Im Dezember heißt es deshalb: vier „alte“ Tipps gegen Weihnachts- und Neujahrsstress.

10

Aktuell

1. Lavendel – beruhigende Deko- und Basteltipps

Deko: Vom letzten Provence-Urlaub oder nach der Ernte im Sommer liegen noch getrocknete Lavendelrispen herum? Wunderbar! Diese sind nicht nur eine hübsche Tischdekoration; man kann sie auch in den Adventskranz stecken. Zimt und Lavendel ergänzen sich wunderbar. Zerreibt man sie zwischen den Fingern, verströmen sie ihren beruhigenden Duft – für

etwas mehr Gelassenheit im Weihnachtstrubel.

Basteltipp: Falls noch ein kleines Geschenk fehlt, ist ein Lavendelsäckchen eine schöne Idee. Einfach den Lavendel in ein kleines Bastsäckchen stecken und mit einem Band zubinden. Übrigens kann man Lavendelrispen auch dekorativ auf abgeplatzte Christbaumkugeln kleben. Neudeutsch heißt dieses „Neues Leben einhauchen“ dann „Upcycling“.



2. Baldrian – einfach mal abschalten

zeit, wirkt gegen Nervosität und hilft gegen Stress.

Gerade vor Weihnachten türmen sich Gedankenberge: Sind alle Geschenke eingekauft? Muss es wirklich Gans sein? Wohin setzt man die streitlustige Tante Christel? Baldriantee half schon Oma und hilft laut TikTok auch der Generation Z beim Abschalten. Regelmäßig eingenommen, verkürzt er die Einschlaf-

3. Atmen – „Schnaufa“

Häufig atmen wir gerade bei Stress zu flach und versorgen uns zu spärlich mit Sauerstoff. Oma meinte dazu: „S Schnaufa ned vergessa!“ Dabei die Hände leicht auf den Bauch legen und beim Einatmen spü-



ren, wie sie mit der Kugel nach außen wandern. Beim Ausatmen wandern sie nach innen. Profis und Yogafans legen eine Hand auf den Bauch und die nächste aufs Brustbein. Beim Einatmen wölbt sich zuerst der Bauch, dann der Brustkorb samt Hand. Beim Ausatmen senkt sich zuerst der Brustkorb, dann der Bauch.

4. Das Verdauungstrio – Klassiker gegen Bauchschmerzen

Fettes Essen und Hektik schlagen uns schnell auf



den Magen. Zwischendurch muss aber nicht immer ein „Schnäpsle“ sein. Omas Kräutermischung aus Fenchel, Kümmel und Anis hilft nicht nur gegen

Völlegefühl, sondern auch gegen Krämpfe. Ganz nebenbei wirkt Fenchel gegen Stress und enthält Vitamin B1 – damit ist er bei allen Altersgruppen per-

fekt für ein stabiles Nervenkostüm.

Im Februar dreht sich hier alles um Tiere im Garten. Haben Sie ein besonderes Rezept für selbst gemachte Meisenknödel? Oder bauen Sie mit Ihren Enkeln einen Nistkasten? Schreiben Sie gerne an: info@senioren-oed-bw.de. Auf unserer Website oder im Magazin geben wir gerne einige Tipps weiter.

Übrigens: Bei gesundheitlichen Einschränkungen fragen Sie bitte bei Ihrer Ärztin oder Arzt nach, ob die vorgeschlagenen pflanzlichen Alternativen möglich sind. ■

Aufgepasst: Telefonwerbung

Am Telefon nicht „Ja“ sagen!

Häufig warnen Behörden vor Enkeltrick und Schockanrufe, bei denen man Sie telefonisch hinters Licht führen will. Eine weitere Variante ist Telefonwerbung, die aufgezeichnet wird.

„Sind Sie Herr Müller?“, lautet bei Telefonwerbung häufig die erste Frage. Sagt Herr Müller dann „Ja“, ist er bereits in die Falle getappt. Denn durch einen Mitschnitt des Gesprächs kann seine Stimme später an die Stelle kopiert werden, an der er einem teuren Handyvertrag, einem Zeitschriften- oder Lotterieabo zustimmt.

➤ Richtig reagieren: Höflichkeit vergessen

Erhalten Sie einen Werbeanruf, reagieren Sie deshalb möglichst nie mit „Ja“,

sondern stellen Gegenfragen: „Wer möchte das wissen? Und warum?“ Erklären Sie, dass Sie kein Interesse an den angebotenen Leistungen haben, verbitten Sie sich weitere Anrufe und legen schnellstmöglich auf.

Höflichkeit bringt bei Werbeanrufen leider wenig: Die Anrufer werden häufig mit aggressiven Verkaufstaktiken geschult und schüchtern vor allem ältere Menschen massiv ein. Auch hier gilt: Fühlen Sie sich unter Druck gesetzt, vergessen Sie Ihre Höflichkeit und legen Sie auch mitten im Gespräch auf!

➤ Information an Verbraucherzentrale

Überrumpelt Sie ein Werbeanrufer oder wissen Sie nicht, wie Sie im Gespräch richtig reagieren sollen, notieren Sie als erstes Uhrzeit, Unternehmen und Namen des Anrufers. Fragen Sie nach diesen Daten, unterbricht Ihr Gesprächspartner häufig bereits das Gespräch. Wenn Sie anschließend dennoch Rechnungen für Leistungen bekommen, denen Sie nie zugestimmt haben, informieren Sie die Verbraucherzentrale unter <https://www.verbraucher>



[zentrale.de/beschwerde](https://www.verbraucherzentrale.de/beschwerde) oder die Bundesnetzagentur.

In der nächsten Ausgabe: „Aufgepasst: Fake-Shops im Internet – wie erkenne ich seriöse Anbieter?“ ■



© Daniel/AdobeStock

Wertgeschätztes Ehrenamt

Neue Vorsitzende für Regionalverbände gesucht

Im Seniorenverband sind einige regionale Verbände unbesetzt, engagierte Mitglieder sind zur Mitarbeit aufgerufen.

In den letzten Jahren wurde es für die Verantwortlichen in den regionalen Verbänden immer schwieriger, Freiwillige für die Vorstandsarbeit vor Ort zu finden. Gelingt dies nicht, steht für die Mitglieder kein örtlicher Ansprechpartner mehr bereit und es finden

keine Veranstaltungen mehr statt. Die Landesgeschäftsstelle beantwortet zwar die Anfragen, kann das Miteinander vor Ort, das den Verband auszeichnet, jedoch nicht ersetzen. Daher wollen wir auf diesem Wege dazu aufrufen, sich in der Verbandsarbeit zu engagieren und ein Ehrenamt im regionalen Verband zu übernehmen; eine Aufgabe, die es wert ist und von den Mitgliedern wertgeschätzt wird.

► Hier werden Mitstreiter gesucht

In folgenden regionalen Verbänden suchen wir dringend Mitstreiter, da sie schon seit geraumer Zeit ohne Vorstand und damit unbesetzt sind: Achern/Baden-Baden/Bühl, Bruchsal/Bretten, Bad Saulgau, Balingen/Albstadt/Hechingen, Calw, Heilbronn, Kirchheim/Nürtingen, Konstanz, Leutkirch, Main/Tauber, Mühlacker/Vaihingen Enz, Müllheim, Neckar-Odenwald, Ravensburg, Riedlingen/Bad Buchau, Schwarzwald-Baar, Singen, Sinsheim, Tübingen und Wolfach. Für den Verband Bodenseekreis wünscht

sich der Vorsitzende Unterstützung, da er gerne in die zweite Reihe zurücktreten und jüngeren Mitgliedern das Feld überlassen würde.

► Bringen Sie sich ein!

Ehrenamtliche Tätigkeit ist zurzeit in aller Munde, zeigen Sie Engagement und bringen Sie sich in die Verbandsarbeit vor Ort ein, eine überaus lohnende Aufgabe. Weitere Informationen erhalten Sie vom Landesverband und der Geschäftsstelle in Stuttgart. Wir freuen uns auf Sie.



© Mandi/AdobeStock



Regionalverband Esslingen erkundet die Kaffeewelt

Besuch der Kaffeerösterei Hochland

Was als die Steinfrucht „Kaffeekeirsche“ am Strauch anfängt und nach aufwendigem Verfahren als Kaffee in der Tasse landet, führten die Mitarbeiter von Hochland in Stuttgart-Degerloch vor Augen.

Die Anbaugelände von Kaffeebäumen sind auf der Höhe des Äquators um die Welt verteilt – in Südamerika, Afrika und Asien. Bekannt sind 124 verschiedene Sorten, wobei sich zwei Sorten – Robusta (*Coffea canephora*) und Arabica (*Coffea arabica*) – als robuste und widerstandsfähige Pflanzen hervorragen haben.

Bei Hochland werden hauptsächlich Arabica Kaffeebohnen aus Costa Rica verarbeitet, auch hier geht man einen speziellen Weg:

Der Einkauf wird zu 80 Prozent als direkter Handel über Partnerkooperativen von Kleinbauern abgewickelt. Diese Partnerschaften bestehen schon seit vielen Jahrzehnten.

> 1 000 Tonnen Kaffeebohnen

Rund 1 000 Tonnen Kaffeebohnen im Jahr werden in Degerloch schonend geröstet. Danach kühlen und gasen sie aus; dann werden die Bohnen per Fotozellentechnologie und Magneten

auf Verunreinigungen kontrolliert.

Die sensorischen Feinheiten der einzelnen Kaffeesorten spielen eine große Rolle. Es gibt zahlreiche verschiedene Geschmacksnoten wie Karamell, Mandel, Nuss-, Milch- oder dunkle Schokolade, Beeren, Zitrusfrucht, Anis, Muskat, Rosine oder Zedernholz.

Dies alles wurde dem Regionalverband in der Praxis demonstriert. Die Gäste durften die verschiedenen

Kaffeesorten probieren: Löffelweise schlürften sie die verschiedenen Sorten und forderten ihre Geschmacksnerven heraus, um die Unterschiede und die verschiedenen Aromen zu schmecken. Danach wurde die Kaffeeprobe in einem Becher entsorgt.

> Neue Sicht auf den Kaffee

Es war ein lehrreicher Nachmittag, der das Verhalten beim Kaffeetrinken etwas verändert hat: Man wird andere Sorten ausprobieren und versuchen herauszufinden, nach was der Kaffee schmeckt: fruchtig oder schokoladig oder ...? Der Regionalverband bedankt sich bei den beiden Referenten Joshua Ruiz Sportmann und Raed Abo Foul, die versiert und auf informative Art und Weise durch die Welt des Kaffees führten. ■



Regionalverband Stuttgart mit Modernem und Praktischem

In der Staatsgalerie und bei Kärcher

Bei ihrer Führung in der Staatsgalerie und der Besichtigung von Kärcher erhielten die Verbandsmitglieder spannende Einblicke.

Am 24. September 2025 trafen sich 31 kunstinteressierte Mitglieder des Regionalverbands Stuttgart in der Staatsgalerie, um

den interessanten Ausführungen von Kunsthistorikerin Monika Will zum Thema „Wege in die Moderne“ zu folgen. Die Führung be-

gann mit Beispielen der Bildhauerei und Malerei: Bis in das 19. Jahrhundert wurde die noch sehr mit Tradition verbundene

Kunst meist als Auftragsarbeit durchgeführt. Will veranschaulichte, wie die „Moderne“ in der Kunst Ende des 19. Jahrhunderts

mit dem Impressionismus Einzug hielt. Am Beispiel von Claude Monets Gemälde „Das Meer bei Fécamp“ aus dem Jahre 1881 konnte man die einsetzende Änderung in der Kunst deutlich erkennen.

> Expressionismus und Kubismus

Monika Wills Führung schloss auch moderne Skulpturen ein, zum Beispiel von Auguste Rodin und Henri Matisse. Anfang des 20. Jahrhunderts entwickelte sich der Expressionismus, der in Deutschland in Künstlergruppen wie „Die Brücke“, „Friedrichstraße“ und „Der Blaue Reiter“ vorangetrieben wurde. Zum Schluss durfte auch Pablo Picasso mit seinem Bild „Violette-Jolie Eva“ von 1912 nicht fehlen. Die Teilnehmer waren von der Führung begeistert und

diskutierten ihre Impressionen beim abschließenden Treff in Carls Brauhaus. Nach dem herzlichen Dankeschön an Monika Will wächst bereits die Vorfreude auf die Führungen im Februar mit dem Thema: „Stilleben – wirklich unbewegte Natur?“



> Der Regionalverband Stuttgart bei Kärcher

Weiter ging es am 15. Oktober für wiederum 31 Seniorinnen und Senioren des Regionalverbands mit der Besichtigung der Firma Kärcher in Winnenden. Hier gab es spannende Einblicke in das weltweit anerkannte Familienunternehmen, das sich in seiner 90-jährigen Geschichte von einem kleinen Familienbetrieb zum Weltmarktführer in Reinigungstechnik entwickelte.

> Tüftler machen das Leben leichter

Beim Betriebsrundgang erläuterten die Guides Stephan Goldmann und Andreas Meyer Firmengeschichte und Firmenphilosophie. Gegründet wurde das Unternehmen 1935 in Bad Cannstatt – von Alfred Kärcher, einem Tüftler und Erfinder, der sich mit Heiztechnik befasste. 1939 zog die Firma nach Winnenden, 1950 entwickelte Alfred Kärcher den ersten europäischen Heißwasser-Hochdruckreiniger. Bis

heute ist einer der Leitgedanken der Firma Kärcher „mithilfe von Geräten die Arbeit leichter zu machen“. Das konnten die Gäste im Entwicklungsbereich und der Produktionsstätte hautnah erleben: Sie durften im Kundenzentrum einige Reinigungsgeräte selbst testen. Die Seniorengruppe Stuttgart bedankte sich bei Stephan Goldmann und Andreas Meyer für ihre ausgezeichnete, eindrucksvolle und kurzweilige Führung.

> Daniel Kasparian verzaubert Zuhörer

Im November veranstaltete der Regionalverband Stuttgart im Kolpinghaus Stuttgart-Zentral ein Konzert mit dem Pianisten Daniel Kasparian. Über 60 an klassischer Musik interessierte Personen erlebten einen prall gefüllten, abwechslungsreichen Nachmittag mit Werken von berühmten, aber auch weniger bekannten Komponisten aus Barock und Romantik.

Durch die von Daniel Kasparian eingestreuerten Informationen zur Entstehung der einzelnen Stücke



© Seniorenverband (3)

und zu ihren Komponisten fanden die Zuhörer und Zuhörerinnen guten Zugang zu den verschiedenen Werken. Jedenfalls konnten sie am Ende gar nicht genug bekommen und bedachten den Künstler mit



großem Beifall. Der Vorsitzende des Regionalverbands Stuttgart, Harald Schneider, bedankte sich im Namen der begeisterten Zuhörerschaft bei Herrn Kasparian mit einem kleinen Präsent. ■

Regionalverband Schorndorf auf Zeitreise

Hegnacher Mühle im Wandel der Zeit

Auf eine Zeitreise zurück bis ins Jahr 1874 begab sich der Regionalverband Schorndorf in Hegnach bei Waiblingen.

20 Teilnehmerinnen und Teilnehmer trafen sich am 23. September 2025 in der Hegnacher Mühle bei Waiblingen. Nach einer leckeren Verköstigung startete der Eigentümer Ulrich Stietz die Erkundungstour. Seit 2025 wird die Hegnacher Mühle von seiner Tochter Thea Scholz und ihrem Ehemann Janek Scholz betrieben.

einzutauschen. In dieser schwierigen Zeit tauschte der damalige Besitzer das defekte Wasserrad gegen eine Francis-Turbine. In den Folgejahren wurden die Produktionsprozesse weiter verbessert und die Anlage modernisiert.

► Für Strom, Fische und Kleinlebewesen

Erbaut wurde die Hegnacher Mühle 1874 von David Reinhardt. Der teils aus dem Fels gesprengte, teils gegrabene Mühlkanal mit einer Länge von rund 350 Metern zweigte das Wasser von der Rems ab und versorgte zwei unterschlächtige Wasserräder mit einer Höhe von fünf Metern.

► Bedeutung in den Nachkriegsjahren

In der Notzeit der Nachkriegsjahre war die Hegnacher Mühle für viele eine Anlaufstelle, um aufgelesene Ähren gegen Mehl

2011, nach dem Umbau des Streichwehres, das den Wasserzufluss zu den Turbinen zur Gewinnung umweltfreundlichen Stromes gewährleistet, wurde ein neuer Fischaufstieg in Betrieb genommen. Oberwasser und Unterwasser sind nun so verbunden, dass Fische und Kleinlebewesen auch bei niedrigen Wasserständen ein durchgängiges Gewässer vorfinden.

Vor fünf Jahren wurde eine zweite Francis-Turbine eingebaut und die alte ertüchtigt. Beide laufen 24 Stunden am Tag und können bei



© Klaus Hofmann

gutem Wasserstand bis zu 75 kW Strom produzieren. Über den Betrieb der Mühle hinaus wird ein großer Anteil der erzeugten Energie ins Netz der Stadtwerke Waiblingen eingespeist.

► Lokale Getreideprodukte im Mühlenladen

Im Mühlenladen lernte der Regionalverband die Produkte der Mühle kennen – vom Müsli über Teigwaren bis hin zu Speisesaaten und Backzutaten. Das hier verarbeitete Getreide stammt aus der näheren

Umgebung und ist von hoher Qualität. Die Produkte werden lokal an Privatkunden, Bäckereien und Einzelhandel vermarktet.

Die Gruppe machte sich mit Mühlenprodukten und neuem Wissen auf den Weg nach Hause: „Wenn das Mehl ist schön und recht, lobt man den Müller und den Knecht!“ So erhielt auch Müllermeister Ulrich Stietz nach der spannenden, informativen und kurzweiligen Führung viel Lob.

Klaus Hofmann

Regionalverband Ulm bei technischen Kulturgütern

Ausflug nach Sinsheim ins Technikmuseum

Das Ziel des letzten Ausflugs in diesem Jahr war der Besuch des Technikmuseums in Sinsheim mit 40 Mitgliedern und Freunden des Regionalverbandes Ulm.

Schnell fiel am 16. September 2025 auf, dass sich mehr Männer als Frauen angemeldet hatten. Schon von der Autobahn aus sah man zwei Highlights: die legendäre Concorde und die Tupolew. So wuchs bereits beim Mittagsspicknick auf dem Museumsparkplatz die Spannung. Vor der Führung um 13 Uhr konnte jeder zunächst auf eigene Faust das riesige Gelände erkunden – mit klassischen Oldtimern, American Dream Cars, Motorrädern, Fahrrädern und deren berühmten, erfolgreichen Besitzern. Außer Sportwagen waren unter anderem auch Landtechnik mit uralten Traktoren und Lokomotiven vertreten, sodass man aus dem Staunen nicht herauskam.



© Rosemarie Hanesch

> Von Concorde bis Tupolew

Im Freigelände waren viele Exponate begehbar, zum Beispiel die Concorde F-BVFB, die Tupolew TU-144, die Junkers JU 52/3m, sogar ein Amphibien-Löschfahrzeug und seit diesem Frühsommer das U-Boot

U 17 als besondere Attraktion. Wissenswertes ist dabei verteilt auf einem Gesamtgelände mit 30 000 Quadratmetern und mehr als 3 000 Exponaten aus allen Bereichen der Technik in zwei Hallen und auf dem Freigelände – eine Führung ist dabei ein Muss.

> Technische Kulturgüter

Die zusammengehörenden Technikmuseen Sinsheim und Speyer werden von einem gemeinnützigen Verein mit mehr als 7 000 Mitgliedern aus aller Welt getragen. Ihr Ziel ist es, technische Kulturgüter für die Nachwelt zu erhalten und das Interesse an der technischen Entwicklung zu wecken und zu fördern. Nach einem langen Aufenthalt in den Hallen und dem Freigelände fuhren die Teilnehmer tief beeindruckt nach Ulm zurück. Das obligatorische gemeinsame Abendessen im „Deutschen Haus“ in Kaltenwang rundete den Ausflug ab.

Regionalverband Göppingen in der Welt der Modelleisenbahnen

Besuch im Märklin Museum

Am 9. Oktober 2025 trafen sich 18 Mitglieder des Regionalverbands Göppingen vor den Toren der Firma Märklin. Auch Nieselregen konnte sie auf ihrem Weg ins Märklin Museum, genannt Märklineum, nicht aufhalten.

Im Vorfeld fiel die Wahl des Besuchsortes pragmatisch auf Göppingen, da das Zweitwerk in Győr, Ungarn, dann doch zu weit erschien. Nach dieser glücklichen Entscheidung tauchten die Mitglieder bei einer spannenden Museumsführung

in die Welt der Modelleisenbahnen ein.

> Faszination Modelleisenbahn

Die Faszination der Modelleisenbahnen – die nach

wie vor zu den weitverbreiteten Hobbys gehören – war bei einigen Mitgliedern schnell spürbar. Am Ende waren allerdings auch alle anderen von diesem spannenden Ausflug begeistert.



© Udo Müller

Regionalverband Rottenburg: Versammlung im Martinshof

Politik, Pflege und Beihilfe

Am 22. Oktober 2025 traf sich der Regionalverband im Hotel Martinshof zur Mitgliederversammlung – mit aktuellen politischen, rechtlichen und praktischen Themen rund um Beihilfe, Pflege und Krankenversicherung.

Zu Beginn begrüßte der Vorsitzende Det Hamacher die neue Seniorenbeauftragte der Stadt Rottenburg, Annerose Herrmann. Sie war als Referentin und Krankheitsvertretung zum Thema Hausnotruf kurz-

fristig eingesprungen. Herrmann gab dabei einen Einblick in die neue Anlaufstelle der Stadt und viele Informationen – auch darüber, wie Seniorinnen und Senioren durch den Dschungel der Hilfsange-

bote begleitet werden können. Dabei konnte das Problem einer Kollegin direkt aufgenommen und bereits am nächsten Tag geklärt werden.

> Gute Ergebnisse und gute Zusammenarbeit

Im anschließenden Bericht des Vorsitzenden standen die Ergebnisse der Landeshauptvorstandssitzung 2025 sowie die gute Zusammenarbeit mit dem Regionalverband Herrenberg im Vordergrund. Zudem wurde ein Blick auf personelle Veränderungen geworfen. Unter dem Titel „Aktuelle Diskussionen“

tauschten sich die Anwesenden über das wiederkehrende Thema der Beamtenversorgung aus, ebenso über das Dauerthema LBV. Praktisch endete der Abend mit Tipps zu Apps wie dem Pflegekompass, Hinweisen auf Publikationen der Verbraucherzentralen, Schutzvorschlägen gegen Trickbetrug sowie zur NINA-App. Weitere Hinweise gab es zu nachhaltigem Wohnen und zur BaFin-Website als Orientierung beim Girokontovergleich. Abgerundet wurde der Abend mit neuesten Informationen zur Beihilfeverordnung, die 2026 in Kraft treten wird.

Det Hamacher



© Det Hamacher

> Mitglieder beim Studium des Kassenberichts

Regionalverband Böblingen-Sindelfingen

Rückblick und Vorschau

Der Regionalverband blickt zurück auf ein ereignisreiches Jahr 2025 und wünscht das Beste für 2026.

„Es ist uns wieder gelungen, gesellige und unterhaltsame Begegnungen zu ermöglichen“, resümiert Wolfgang Trefz vom Organisationsteam. „Bei unseren Ausfahrten nutzen wir, wenn möglich, auch den öffentlichen Nahverkehr, um bei der Zahl der Teilnehmenden flexibler zu sein.“

> Vom Puppen- bis Schulmuseum

Neben der Vermittlung von Fachwissen, auch durch den Verbandsvorsitzenden, konnte sich der Regionalverband in Kindheitserinnerungen versenken – unter anderem im Puppenmuseum in Nordrach sowie im Schulmuse-



© Wolfgang Trefz

um in Kornwestheim. Kulinarisches gab es klassisch im Spargelbesen, aber auch im offenen Vollzug mit Weinverkostung in Talheim, am Rande der Löwensteiner Berge. Zwischen durch wurde der Austausch bei Kaffee und Kuchen im Bootshaus, bei

der Mitgliederversammlung und der Weihnachtsfeier gepflegt.

> Die besten Wünsche für 2026

Auch für 2026 ist ein interessantes Programm ge-

plant, das in den Rundschreiben ankündigt werden wird. „Allen Mitgliedern, Freundinnen und Freunden des Seniorenverbands wünschen wir schöne Festtage und ein glückliches Jahr 2026. Im neuen Jahr freuen wir uns auf viele Begegnungen

und gemeinsame Erlebnisse, gerne auch in einem größeren Kreis“, so Wolfgang Trefz.

Doppeltes Expertenwissen für den Regionalverband Ehingen

Von Bränden und Postkarten

Expertenwissen gab es in Ehingen im September und Oktober: bei Veranstaltungen mit Stadtbrandmeister Oliver Burget und bei der Postkartenzeitreise mit Walter A. Schaupp.

Dank der Expertentipps von Stadtbrandmeister Oliver Burget war bereits die erste Veranstaltung am 30. September 2025 sehr gut besucht. Mit eindrücklichen Beispielen erläuterte er, wie schnell man durch Unaufmerksamkeit oder Abgelenktsein einen Brand verursachen kann.

> Vorsicht: Brandgefährliches!

Eindrücklich waren die Videos von Tannenbaum und Adventskranz mit brennenden Kerzen, von der Unkrautvernichtung durch Abflammen, vom Kochen mit dem Wasserkocher, von der Mehrfachsteckdose und heißer Asche, die auch nach längerer Zeit noch brandgefährlich sein kann. Auch warnte der Stadtbrandmeister vor riskanten, nicht praxistauglichen Gebrauchsanweisungen und Ideen aus dem Internet. Da von der Alarmierung bis zum Eintreffen am Brandort bis zu zehn

Minuten vergehen können, sollte die Feuerwehr möglichst rasch informiert werden. Die Anwesenden waren vom Vortrag sehr angetan und bedankten sich mit lang anhaltendem Applaus.

> Zeitreise: „Ehingen in alten Postkarten“

Bei einer weiteren Veranstaltung am 28. Oktober 2025 erhielt der Seniorenverband einen außergewöhnlichen Blick in die Geschichte der Stadt Ehingen: Walter A. Schaupp präsentierte im Gasthaus Schwanen seine Postkartensammlung, die zurück bis



> Mit dem Wunsch nach einer Fortsetzung mit weiteren Motiven bedankte sich Uschi Mittag bei Walter A. Schaupp mit einem kleinen Geschenk.

ins Jahr 1890 reicht. Mit PC und Beamer projizierte Schaupp historische Postkarten und Aufnahmen auf die Leinwand. Viele Straßenzüge und Gebäude sind heute völlig verändert oder verschwunden. Vertraute Orte wie der Marktplatz, die untere Stadt, die Hauptstraße, der Bahnhof oder die Stadthalle zeigten sich in längst vergangener Gestalt. Außerdem gab es früher in Marktplatznähe gleich 21 Gastwirtschaften

und der „Hirsch“ hatte einen Saal für 600 Personen.

> Menschen und Geschichten

Walter A. Schaupp ließ die gezeigten Motive lebendig werden. Mit viel Hintergrundwissen berichtete er als alter „Ehnger“ von Menschen und Geschichten hinter den Bildern, erklärte städtebauliche Veränderungen und wusste mit Anekdoten zu unterhalten. Besonders die Gegenüberstellungen historischer und aktueller Aufnahmen sorgten für Staunen und lebhaftes Gespräch.

Nach über 200 Bildern belohnte das Publikum Walter A. Schaupp mit herzlichem Applaus – und Uschi Mittag überreichte mit einem kleinen Geschenk auch den Wunsch nach einer Fortsetzung mit weiteren Motiven.

Reinhard Drost

Regionalverband Reutlingen unterwegs auf Stuttgarter Pfaden

Zu Besuch im Landtag und in der Staatsoper

Der erste Ausflug nach der Sommerpause führte 25 Mitglieder des Kreisverbands Reutlingen nach Stuttgart.

Die Gäste folgten der Einladung von Landtagsmitglied Manuel Hailfinger, der sie durch den Landtag führte. Sitzungsräume konnten besichtigt werden, ebenso der Saal der Landespressekonferenz und als Höhepunkt der Plenarsaal. Durch einen Tunnel ging es ins Abgeordnetenhaus, wo sich die Büros der Volksvertreter und ihrer Mitarbeiter befinden. Alles war schwäbisch bescheiden ausgestattet. Als Gäste von Herrn Hailfinger wurden die Verbandsmitglieder im Restaurant des Landtages bewirtet.



© Gunnar Wolf

> Hinter den Kulissen der Staatsoper

Nach dieser Stärkung folgte ein weiterer Höhepunkt: eine Führung hinter die Ku-

lissen der Staatsoper und zu den vielen Gewerken, die hier beheimatet sind. Alle staunten über den Aufwand an Kreativität, handwerklichem Geschick, technischem Know-how

und hingebungsvoller Arbeit, mit denen eine exzellente Opern- oder Ballettaufführung auf die Beine gestellt wird. Gleichzeitig waren alle erschüttert über den schlechten baulichen Zustand des wunderbaren Opernhauses. Danach gab es Kaffee und Kuchen in der Opernkantine oder einen Spaziergang um den Anlagensee. Bei der anschließenden Abendeinkehr wurden die vielen neuen Eindrücke reflektiert und man war einhellig der Meinung, einen sehr interessanten Tag erlebt zu haben.

Regionalverband Ludwigsburg bei informativer Werksführung

Firmenbesichtigung bei Kärcher

An einem kühlen Herbsttag trafen sich 22 Mitglieder des Regionalverbands zur Werksführung bei der Firma Kärcher, dem Weltmarktführer in Reinigungstechnik.

Den Auftakt nach der Begrüßung in Winnenden bildete ein Mittagessen im

Gästekasino. Ausgerüstet mit Kärcher-Warnwesten ging es zum Museum. Auf

rund 400 Quadratmeter können sich die Besucher dort ein Bild über die 85-jährige Geschichte des Unternehmens machen.

> Entwicklung in Winnenden

Der Betrieb wurde 1939 von Stuttgart nach Winnenden verlegt. Durch die Herstellung von Salzbadöfen zum Härten von Leichtmetallen wurde Kär-

cher bekannt und später durch den Bau von Heißluftgebläsen. Die Entwicklung von Reinigungsgeräten, wie Dampfstrahlgeräten, begann 1950. Als Alfred Kärcher mit 58 Jahren starb, führte seine Frau den Betrieb als Familienunternehmen weiter. Heute haben die Kinder Johannes und Susanne je hälftig die Leitung übernommen. Die Hochdruckreiniger kamen mit zunehmender Internationalisierung ab 1974 auf



© Martin Schüle

den Markt, ab 1990 folgten gewerbliche Bodenreinigungsgeräte.

› Einblicke in die Fertigung

Das angrenzende Gelände der Ziegelei Pfeleiderer kam

im Jahr 2010 dazu. Dort begann die Entwicklung und Produktion von akkubetriebenen Geräten für Haus und Garten. Autonom arbeitende Kehr- und Scheuersaugmaschinen für den professionellen Markt wurden 2022 entwickelt. Darauf konnten die Gäste

ebenso einen Blick werfen, wie auf die Fertigung der Kunststoffgehäuse.

Zum Abschluss ging es in die Ausstellungshalle, in der einige der wichtigsten Produkte der Firma betrachtet und getestet werden konnten. Mit einem

Erinnerungsfoto und einem Rabattgutschein wurden die Teilnehmer verabschiedet.

Martin Schüle

Hauptversammlung des Regionalverbands Pforzheim

Fachliche Beratung und lebendiges Miteinander

Informative Rück- und Ausblicke gab es bei der Jahreshauptversammlung des Seniorenverbands Pforzheim ebenso wie lebendiges Miteinander.

Der stellvertretende Landesvorsitzende Dieter Hoffmann informierte die Mitglieder über den aktuellen Stand der Versorgung und gab einen Ausblick auf die kommenden Tarifverhandlungen, die sich zeitverzögert auf die Versorgungsbezüge der Beamten auswirken.

› Bearbeitungszeiten von Beihilfen

Hoffmann sprach das leidige Thema „Bearbeitungszeiten von Beihilfen“ an und vergewisserte sich bei den Mitgliedern, ob die eingeleiteten Maßnahmen des Landesamtes für Besoldung und Versorgung zu spürbaren Verbesserungen geführt haben. Dafür gab es Lob. Kritik folgte für die nach wie vor „untragbar langen Bearbeitungszeiten von nahezu 12 Wochen“ beim kommunalen Versorgungsverband. Baldige Änderungen seien nicht in Sicht. Doch



› Ehrung treuer Mitglieder: Jürgen Bechtle, Gunter Schwender, Helmut Rösch, Dieter Hoffmann (von links)

Hoffmann gab Tipps, wie die Durchlaufzeiten bei der automatischen Erfassung der Belege verkürzt werden können.

› Vorteile für Mitglieder

Einig war man sich über die immer wieder aufkommende „Neiddiskussion“ zum Thema Renten und Pensionen, die einem Vergleich nicht standhält. Weiter erinnerte Hoffmann an die Vorteile einer Mitgliedschaft im Seniorenverband, wobei er den Rechtsschutz und die Frei-

zeit-Unfallversicherung hervorhob.

› Menschliche Begegnungen in Pforzheim

Der Vorsitzende Jürgen Bechtle übergab den Rechenschaftsbericht über die Ereignisse im Verband Pforzheim mit aktuell 316 Mitgliedern – 19 weniger als im Vorjahr. Deshalb bat Bechtle um tatkräftige Unterstützung bei der Werbung im Kreis ehemaliger Kolleginnen und Kollegen. Schließlich stehen neben der fachlichen Beratung

auf regionaler Ebene die menschlichen Begegnungen bei Ausflügen oder Wanderungen im Vordergrund. Auf <https://senioren-oed-bw.de/pforzheim/> könnten sich die Mitglieder vergewissern, was ein lebendiges Miteinander, besonders im Ruhestand, bedeutet. Darüber hinaus sei das Seniorenmagazin des Verbands eine wichtige Informationsquelle.

› „DANKE!“

Im Rahmen der Versammlung geehrt wurden Gunter Schwender für 25 Jahre und Helmut Rösch für 40 Jahre treue Mitarbeit. Bei der abschließenden Aussprache bedankte sich Prof. Dr. Rüdiger Flick beim stellvertretenden Landesvorsitzenden Hoffmann für die Arbeit und für das engagierte Eintreten des gesamten Landesvorstandes für die Belange aller Ruheständler.

Jürgen Bechtle

Regionalverband Fellbach-Waiblingen: mit dem Bus nach Bad Mergentheim

In der ehemaligen Residenzstadt des Deutschen Ordens

Am 25. September 2025 startete der Verband im Omnibus zu seinem Jahresausflug. Erste Station war das beeindruckende Residenzschloss Bad Mergentheim.

Der 1190 gegründete Deutsche Orden prägte seit 1219 das Schloss. 1527 wurde Mergentheim, zunächst provisorisch, von 1568 bis 1809 dann dauerhaft, zum Sitz des Hoch- und Deutschmeisters des Deutschen Ordens.



■ Höhepunkte der Architektur

Ab 1568 begann der Ausbau der ehemaligen Burg zur reichsfürstlichen Residenz. Die Mitglieder des Regionalverbands bestaunen die zu den Höhepunkten der Architektur gehö-

renden staufischen Palastarkaden, die Berwarttreppe als prächtiges Bauwerk der Renaissance und den später gebauten klassizistischen Kapitelsaal. Beim Gang durch das Schloss gab es zudem vieles aus der wechselvollen Geschichte der katholisch geprägten Ordensstadt im

seit 1534 evangelischen Württemberg zu erfahren.

► Streifzüge durch Parks und Innenstadt

Nach dem Mittagessen konnten die Teilnehmer den Schlosspark und den

äußeren Kurpark bestaunen. Beim anschließenden Gang durch die Innenstadt wurden das Münster und andere bemerkenswerte historische Kirchen und Bauwerke gezeigt. Bei diesem Stadtrundgang hatte der Regionalverband wie in den vergangenen Jahren mit dem Wetter Glück: Der Regen der letzten Tage setzte aus und trat erst bei der Busheimfahrt mit großer Heftigkeit wieder ein. So war der Jahresausflug eine rundum gelungene Veranstaltung – und die Vorfreude auf den Ausflug im nächsten Jahr wächst bereits. ■

Regionalverband Geislingen an der Steige trotz dem Regen

Besichtigung der historischen Arbeitersiedlung in Kuchen

Der Seniorenverband Geislingen traf sich bei Regenwetter, ausgestattet mit Schirmen, in Kuchen. Bei der historischen Arbeitersiedlung wurden die 14 Teilnehmer herzlich vom kundigen Gästeführer Manfred Haarer begrüßt. Der Baumwollindustrielle Arnold Staub betrieb ab

1857 unterhalb des Dorfes Kuchen eine Baumwollspinnerei und -weberei. Diese wurde schnell zur größten Textilfabrik in Württemberg mit über 800 Mitarbeitenden. Um zuverlässige Arbeiter anzuwerben und auf Dauer zu halten, ließ Staub eine Arbeitersiedlung erbauen.

► Vom Festsaal bis zum Kindergarten

Zu den Einrichtungen gehörten Speise- und Festsäle, eine Schule, Bibliothek und Apotheke, außerdem ein Kindergarten und ein Spital. Das Bade- und Waschhaus kam 1869 hinzu, ein Uhrenturm zierte das imposante Gebäude. Heute beherbergt es den städtischen Kindergarten. Die Arbeitersiedlung gilt als frühes Beispiel für eine

durchdachte und soziale Architektur im industriellen Zeitalter.

► Einkehrschwung

Nach der Führung machte die Gruppe einen Einkehrschwung in das Café der Seniorenresidenz Kuchen. Es gab leckeren Kuchen und warme Getränke – so war das regnerische Wetter schnell vergessen. ■



> Veranstaltungen vom 16. Dezember 2025 bis 15. Februar 2026

Abkürzungen: A = Ausflug; HV = Hauptversammlung; F = Feierstunde und dergleichen; G = Geselligkeitsveranstaltungen; K = Kundgebung; S = Sprechstunde; TD = Telefondienst; V = Versammlung; W = Wandern.

Aalen:
TD 01 57 / 33 79 48 75

Backnang: s. Fellbach

Bad Säckingen:
s. Waldshut

Bad Schussenried: G 12.1.,
14.30 Uhr, Ort: Gasthaus
Moorbadstüble; G 9.2.,
Fasching, 14.30 Uhr, Ort:
Gasthaus Moorbadstüble

Bad Waldsee:
TD 0 75 25 / 16 71

Bad Wildbad:
s. Neuenbürg

Biberach: F 17.12.,
14.30 Uhr, adventlicher
Nachmittag, Ort: Ochsen-
hauser Hof

Ehingen: V 27.1., 11 Uhr,
Referent: Dieter Hoff-
mann, stellv. Landesvor-
sitzender des Senioren-
verbands, Themen: Neues
vom Seniorenverband und
Fachvortrag über Mozart:
Großes Talent – mieser
Charakter?, Ort: Schwanen

Emmendingen: V 28.1.,
14 Uhr, Filmvortrag von
unserem Mitglied Harry
Boos, Ort: Siedlerstüble,
Lessingstr. 28 in Emmen-
dingen

Esslingen:
Kontakt: krietschroe@
t-online.de

Fellbach:
TD 0 71 44 / 3 91 37

Freiburg: G 3.2., 14.30 Uhr,
Ort: Café Schwarzes
Kloster, Anmeldung bis
27.1.2026 an dieter.
kaestel@t-online.de oder
unter Tel.: 0 76 64 /
6 11 66 55;
TD Mo 19–21 Uhr unter
0 76 64 / 6 11 66 55

Friedrichshafen: G 5.2.,
14.30 Uhr, Wissenswertes
zur Fasnet mit Binders
Sticheleien, Ort: Haus Son-
nenuhr in Friedrichshafen;
TD 0 75 41 / 5 48 60,
E-Mail: bruno.hirscher@
gmx.de

Gaggenau:
TD Mo–Fr, 9–11 Uhr,
Tel.: 0 72 25 / 29 79
(auch AB)

Geislingen: V 28.1.,
14.30 Uhr, Referentin:
Imkerin Carola Eckert, The-
ma: Interessantes aus der
Welt der Honigbienen,
Ort: Hotel Krone in
Geislingen;
TD 0 73 31 / 4 15 71,
E-Mail: babi-61@web.de

Göppingen:
TD 0 71 61 / 91 68 40,
E-Mail: muelle_u@web.de

Herrenberg: G 8.1., 14 Uhr,
Spielen und Schwätzen,
Ort: Klosterhof Herren-
berg; F 22.1., 9.30 Uhr,
Neujahrsempfang, Ort:
Klosterhof Herrenberg;
TD 0 70 32 / 2 30 24

Hochschwarzwald:
s. Freiburg

Isny: s. Wangen

Karlsruhe: A 18.12., Bus-
fahrt zum Adventsmarkt
nach Esslingen, Mail-An-
meldung erforderlich;
V 12.2., 13.30 Uhr, Thema:
Politische Gesprächsrunde
mit Landtagskandidaten
(LT-Wahl 2026), Ort: TSV
Rintheim, Mail-Anmeldung
erforderlich; S Berater:
Klaus Melchert,
Tel.: 07 21 / 8 51 49 11

Kehl: S nach tel. Vereinb.
07 81 / 5 83 49

Künzelsau: V 3.2., 14 Uhr,
Referentin: Anneliese
Scholz, Vorsitzende des
Kreisseniorenrats, Thema:
Angebote für Seniorinnen
und Senioren aus Künzels-
au und Umgebung, Ort:
LBV Bäckerei und Café,
Hauptstr. 37 in Künzelsau;
TD 0 79 40 / 5 03 04 14

Laupheim: F 18.12., 14 Uhr,
Adventsnachmittag mit
Jahresrückblick, Ort: Kol-
pinghaus in Laupheim,
Kirchberg 20





Lörrach: V 27.1., 14 Uhr,
Themen: Aktuelle Infos aus
dem Seniorenverband, Ent-
wicklungen der Beihilfe
und Stand der Tarifver-
handlungen im TV-L, Ort:
Wirtschaft Fünfschilling
in Fischingen;
TD 0 77 62 / 27 50

Mannheim: F 15.1.,
14.30 Uhr, Neujahrsemp-
fang, Ort: Bürgerhaus
Neckarstadt West

Neuenbürg: W 28.1.,
10 Uhr, Öschelbronn,
Am Eichhof (Joh.-Haus),
Einkehr Gasthaus Adler in
Wiernsheim;
TD 0 70 82 / 22 63

Oberkirch: s. Kehl

Öhringen: G 27.1., 15 Uhr,
Ort: Haus an der Walk in
Öhringen

Offenburg: s. Kehl

Pforzheim: W 28.1.,
10 Uhr, Öschelbronn,
Am Eichhof (Joh.-Haus),
Einkehr Gasthaus Adler

in Wiernsheim;
TD 0 70 82 / 22 63

Rastatt: G Jeden 1. Mitt-
woch im Monat, 14 Uhr,
Ort: Café Markgraf, Post-
straße in Rastatt;
TD Mo–Fr, 9–11 Uhr,
Tel.: 0 72 25 / 29 79
(auch AB)

Reutlingen: V 3.2., 15 Uhr,
Thema: Chinesische Medi-
zin, Ort: Haus der Volks-
hochschule VHS, Hans-
Haußmann-Saal, Spend-
hausstr. 6 in Reutlingen

Rottweil: V 13.1. + 10.2.,
14.30 Uhr, Ort: Sportheim
in Zimmern

Schwäb. Gmünd:
S senioren-rv-gd@email.de

Schwäb. Hall: G + F 17.12.,
14.30 Uhr, Stammtisch
mit Weihnachtsfeier,
Ort: advita Haus, Wirts-
gasse 1 in Schwäbisch Hall;
V 28.1., 14.30 Uhr,
Referent: Manfred Reich,
Thema: „7 ganzheitliche

L's“, Ort: advita Haus,
Wirtsgasse 1 in Schwä-
bisch Hall

Stuttgart: A 21.1., Werks-
führung bei der Firma Por-
sche in Stuttgart-Zuffen-
hausen, Anmeldung bis
12.1.2026 bei Gerhard
Scheu unter Tel.: 07 11 /
8 89 23 37; A 11.2.,
Führung in der Staats-
galerie, Anmeldung bis
4.2.2026 bei Helmut
Fröhlich unter
Tel.: 0 71 41 / 7 49 10

Tettngang:
s. Friedrichshafen

Überlingen:
s. Friedrichshafen

Ulm: V 20.1., 15 Uhr, Refe-
rent: Prof. Dr. Matthias
Tisch, Thema: Neue Hilfs-
mittel bei Schwerhörigkeit,
Ort: ACHTUNG NEU! See-
berger-Genusswelt, Hans-
Lorensen-Str. 20 in 89079
Ulm; V 10.2., 15 Uhr, Refe-
rentin: Peggy Hoffmann,

Thema: Pflege im häusli-
chen Bereich, Ort: ACH-
TUNG NEU! Seeberger-Ge-
nusswelt, Hans-Lorensen-
Str. 20 in 89079 Ulm; S
nach tel. Vereinb. 0 73 05 /
66 73, E-Mail: rosemarie.
hanesch@senioren-oed-
bw.de, www.senioren-
oed-bw.de/ulm

Waiblingen: s. Fellbach

Waldshut: G 22.1., 15 Uhr,
Referenten: Margret und
Heinz Basler, Thema: Film-
vorführung „Rundreise
durch Alaska“, Ort:
Gasthaus Schützenhaus
in Waldshut;
TD 0 77 41 / 8 06 94

Wangen: G 8.1. + 5.2.,
15 Uhr, Ort: Hofgut Farny
in Dürren; TD 0 75 62 / 17 04

Weil: s. Lörrach

Weinheim:
TD 0 62 01 / 8 78 33 03

Winnenden: s. Fellbach

Lesenswertes vom DBB Verlag empfohlen

Kultiger Wandkalender



Loriot Postkartenkalender 2025

16 x 17 cm feinsinniger Humor und gepflegter Witz zum Aufhängen oder Aufstellen. Der kultige Postkartenkalender mit 12 witzigen Cartoons, schrägen Sprüchen und schönsten Vicco von Bülow-Klassikern verbreiten mit Sicherheit gute Laune. Die praktische Vorperforierung ermöglicht das leichte Abtrennen der Postkarten, so kann jeden Monat eine der bekannten Loriot-Zeichnungen verschickt werden.

Anzahl: ____

Spiralbindung, Heye, 13 Seiten, 7,99 Euro

Fröhliche Geschichten



Weihnachtsgeschichten am Kamin 39

Gesammelt von Barbara Mürmann

Mehl, Zucker und Butter liegen schon auf dem Küchentisch. Das Rezept ist vom vielen Gebrauch schon ganz zerknittert. Der Ofen muss auch noch vorgeheizt werden, da kommen schon die Kinder herein. Gleich wollen sie mitmachen, den Teig probieren, Sterne und Tannenbäume ausstechen. Der Duft von Zimt zieht durch die ganze Wohnung. Während die Plätzchen abkühlen, kommt das Beste: Alle lesen eine Weihnachtsgeschichte.

Anzahl: ____

Taschenbuch, rowohlt, 272 Seiten, 14 Euro

Seelenwärmer



Überwintern. Wenn das Leben innehält

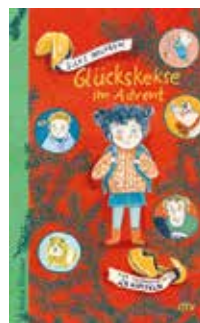
Katherine May

Oft kommt ein Unglück selten allein. Ob Krankheit, Arbeitslosigkeit oder der Verlust eines geliebten Menschen – es gibt Zeiten, in denen wir uns fühlen wie aus der Welt gefallen. Katherine May sind diese Phasen des Lebens allzu gut vertraut und nennt diese Zeiten des Rückzugs „Winter“. So gibt sie sich dem „Überwintern“ hin und besinnt sich auf das Wesentliche im Leben, um in der Ruhe neue Energie zu tanken.

Anzahl: ____

Taschenbuch, Insel, 272 Seiten, 12 Euro

Eine Geschichte in 24 Kapiteln



Glückskekse im Advent

Silke Wolfrum

Alles geht schief, seit die Mama nach ihrer Stimmband-OP weit weg auf Reha ist und Papa diesen Auftrag angenommen hat. 111 Sprüche für Glückskekse soll er schreiben, dabei steht er auf der langen Leitung. Finja ist ganz sicher, das ist der schlimmste 1. Advent, den sie je erlebt hat. Es gibt keinen Kranz und keinen Adventskalender, nur blöde Glückskekse. Vor ihren Mitschülern erfindet sie einfach einen Adventskalender mit den dollsten Geschenken.

Anzahl: ____

Taschenbuch, dtv, 160 Seiten, 11 Euro

Winter-Krimi



Der Weihnachtsmannkiller

Klaus-Peter Wolf

Strohsterne werden gebastelt, Häuser verwandelt sich in leuchtende Lichtanlagen, Rentiere werden in den Garten gestellt und Plätzchen in den Ofen geschoben. All das Geschwafel von Liebe und Glückseligkeit erträgt er nicht mehr und so macht er Platz in seiner Tiefkühltruhe für eine weitere Leiche – den Weihnachtsmann. Von denen gibt es sowieso zu viele. Ein wunderbares Lesevergnügen, Weihnachten mal ganz anders.

Anzahl: ____

Gebunden, Fischer, 256 Seiten, 15 Euro

Aus der Perspektive einer Katze



Frankie

Jochen Gutsch, Maxim Leo

Richard Gold hat mit dem Leben abgeschlossen, er hat schon alles für sein Ableben vorbereitet. Als der Strick bereits um seinen Hals hängt, setzt sich plötzlich ein dürrer Streuner vor sein Fenster und glotzt ihn neugierig an. Der Kater bringt Gold völlig aus dem Konzept, der Anfang einer außergewöhnlichen Freundschaft zwischen zwei Außenseitern. Eine berührende und zugleich humorvolle Geschichte nicht nur für Katzenliebhaber.

Anzahl: ____

Gebunden, Penguin, 192 Seiten, 22 Euro

Aktuelle Angebote vorab erfahren – jetzt Newsletter abonnieren unter www.dbbverlag.de

Für unsere Leser versandkostenfrei!

Einfach diesen Bestellcoupon ausfüllen, die gewünschte Anzahl eintragen und per Post oder Fax unter 030.7261917-49 abschicken.

Name/Vorname _____

Straße _____ PLZ/Ort _____

Kontakt bei Rückfragen (Telefon/E-Mail) _____

Datum/Unterschrift _____



Friedrichstraße 165 • 10117 Berlin
Telefon 030.7261917-23 • Telefax 030.7261917-49
E-Mail: vertrieb@dbbverlag.de • www.dbbverlag.de

Widerrufsrecht: Sie haben das Recht, binnen 14 Tagen ohne Angabe von Gründen diesen Vertrag zu widerrufen. Die Frist beginnt mit Absendung dieser Bestellung. Zur Einhaltung der Frist genügt die rechtzeitige Absendung des Widerrufs an: DBB Verlag GmbH, Friedrichstr. 165, 10117 Berlin, Tel.: 030.7261917-23, Fax: 030.7261917-49, E-Mail: vertrieb@dbbverlag.de
Werbeeinwilligung: ☐ Ja, ich bin damit einverstanden, dass mich der DBB Verlag über eigene Produkte (gedruckte und elektronische Medien) und Dienstleistungen über den Postweg oder per E-Mail informiert. Die von mir gemachten freiwilligen Angaben dürfen zu diesem Zweck gespeichert, verarbeitet und genutzt werden. Der werblichen Verwendung meiner Daten kann ich jederzeit widersprechen, entweder durch Mitteilung per E-Mail an vertrieb@dbbverlag.de, per Post an DBB Verlag GmbH, Friedrichstr. 165, 10117 Berlin, per Fax an 030.7261917-49 oder telefonisch unter 030.7261917-23. Im Falle des Widerspruchs werden meine Angaben ausschließlich zur Vertragserfüllung und Abwicklung meiner Bestellung genutzt.

Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen,

bei der Forderungsfindung für die Tarifverhandlungen des TV-L haben wir uns in der Bundestarifkommission am 17. November in Berlin auf eine Forderung geeinigt, mit dem Ziel, die steigenden Lebenshaltungskosten auszugleichen. Aus diesem Grund fordern wir eine Steigerung der Gehälter um 7 Prozent, mindestens aber 300 Euro im Monat, wohl wissend, dass der Kompromiss, der am Ende der Verhandlungen als Ergebnis vereinbart wird, zwar geringer sein wird, aber dennoch hoffentlich das anvisierte Ziel erreicht.

Im dbb sprechen wir hier bewusst nicht „nur“ von Tarifverhandlungen, sondern regelmäßig immer von Einkommensrunden. Diese sind eben nicht beendet, wenn das Tarifiergebnis feststeht, auf welches sich die Gewerkschaften und die Tarifgemeinschaft deutscher Länder (TdL) geeinigt haben, sondern erst dann, wenn dieses Tarifiergebnis auch auf die Beamtenschaft und den Versorgungsbereich übertragen worden ist. Dies geschieht in der Regel durch entsprechende Besoldungsversorgungsanpassungsgesetze, die von den Bundesländern erlassen werden und dann nicht nur für die Beamtinnen und Beamten und die Versorgungsempfänger des Landes gelten, sondern auch für die Beamtenschaft und den Versorgungsbereich der Kommunalverwaltungen. Unsere Forderung ist diesbezüglich eindeutig: Wir fordern zwingend die 1:1-Übertragung, das heißt, das Tarifiergebnis muss zeitgleich und systemgerecht auf den Beamten- und den Versorgungsbereich übertragen werden.

Der bayerische Ministerpräsident Markus Söder hat bereits vor dem Beginn der Tarifverhandlungen verkündet, dass in Bayern das Tarifiergebnis erst mit einer zeitlichen Verzögerung von sechs Monaten auf die Beamtenschaft und den Versorgungsbereich übertragen wird. Bayern gilt als reichstes Bundesland, als größtes Geberland im Länderfinanzausgleich und stellt zu-



dem den Landeshaushalt für 2026 ganz ohne neue Schuldenaufnahme auf. Finanzielle Not sieht anders aus.

Söders Ankündigung kommt, bevor überhaupt feststeht, mit welchem Tarifiergebnis gerechnet werden muss. Deshalb ist sie nicht nur demotivierend, sondern richtet sich auch gegen die Entscheidung des Bundesverfassungsgerichts zur Besoldung, die am 19. November 2025 veröffentlicht wurde. Die Richter des höchsten deutschen Gerichts fordern neben der Prüfung, ob die Mindestbesoldung eingehalten worden ist, zudem, dass die Besoldung der Beamtinnen und Beamten fortlaufend an die Entwicklung der allgemeinen wirtschaftlichen und finanziellen Verhältnisse und den allgemeinen Lebensstandard anzupassen ist. Wir haben deshalb die politische Podiumsdiskussion mit den Fraktionsvorsitzenden von den Grünen, der CDU, der SPD und der FDP im Rahmen unserer Landeshauptvorstandssitzung am 20. November genutzt, um auch in dieser Frage möglichst Klarheit zu bekommen. So enttäuscht wir waren, dass wir in dieser Legislatur weder eine Wochenarbeitszeitreduzierung noch ein Lebensarbeitszeitkonto nach dem hessischen Modell (Anrechnung der 41. Wochenstunde) bekommen, so überrascht waren wir von den Aussagen aller vier Fraktionsvorsitzenden, dass – trotz der Landtagswahl am 8. März 2026 – die bisherige Landesregierung (Grüne und CDU), unter Zustimmung von SPD und FDP, das zu erzielende

Aktuelles aus dem BBW Magazin



Tarifiergebnis auf die Beamtenschaft und den Versorgungsbereich zeit- und wirkungsgleich übertragen will.

Zu Beginn und auch während der etwa zweistündigen Podiumsdiskussion habe ich darauf hingewiesen, dass wir eine Tonaufzeichnung laufen lassen, damit es im Nachgang hier keine Missverständnisse über Gesagtes geben kann. Wir haben alle noch die Zusagen anlässlich der Öffentlichkeitsveranstaltung unseres letzten Gewerkschaftstages im Dezember 2022 in Erinnerung bezüglich der zeitnahen Einführung eines Lebensarbeitszeitkontos, welches bekanntlich bis heute nicht eingeführt worden ist. Die Grünen haben sowohl das von uns geforderte Lebensarbeitszeitkonto nach dem hessischen Modell als auch den Kompromissvorschlag des Innenministeriums abgelehnt, nach dem zumindest neben schwerbehinderten Beamtinnen und Beamten auch die Lebensälteren ab 55 Jahren eine Wochenarbeitszeitreduzierung hätten erhalten sollen. Übrig blieb vom Vorschlag des Innenministeriums lediglich die Reduzierung um eine Wochenstunde für die Schwerbehinderten, welche wir vorbehaltlos begrüßen. Doch macht diese Personengruppe gerade einmal 3,88 Prozent der Beschäftigten im Landesdienst aus. Die Zusagen, die man uns im Dezember 2022 gegeben hatte und die im Koalitionsvertrag vertraglich vereinbart wurden, hätten alle Beamtinnen und Beamten betroffen. Zudem will man jetzt unter dem irreführenden Namen unserer Forderung „Lebensarbeitszeitkonto“ die freiwillige Möglichkeit zur Mehrarbeit schaffen, die dann rechtssicher angespart und abgeglitten werden

kann. Ich bin der festen Auffassung, dass nur ein einstelliger Prozentsatz von dieser Möglichkeit Gebrauch machen wird, da für eine deutlich überwiegende Mehrheit eine Mehrarbeit über 41 Wochenstunden hinaus mittel- bis langfristig gar nicht leistbar ist oder dann zulasten der Gesundheit gehen würde. Wir dürfen nicht vergessen, dass derzeit in Deutschland etwa 600.000 Beschäftigte im öffentlichen Dienst fehlen. Für all diese fehlenden Kolleginnen und Kollegen arbeiten die Beschäftigten bereits jetzt mit, was sie seit Jahren Tag für Tag an der stetig ansteigenden Arbeitsintensität spüren. Da in den nächsten zehn Jahren weitere 1,4 Millionen Kolleginnen und Kollegen in Ruhestand gehen werden, wird die Arbeitsintensität wahrscheinlich sogar noch weiter ansteigen.

Mit dieser weniger schönen Aussicht, aber dafür mit den Gedanken an das aktuell positive Urteil aus Karlsruhe und die Zusagen von vier Fraktionsvorsitzenden für eine zeit- und wirkungsgleiche Übertragung des zu erzielenden Tarifiergebnisses möchte ich auf Weihnachten überleiten. Das aktuelle Jahr verging wie im Flug. Höchste Zeit zu versuchen, bewusst innezuhalten und die schöne Advents- und Weihnachtszeit zu genießen. Ich wünsche Ihnen schöne Weihnachtsfeiertage und kommen Sie gesund und hoffnungsvoll ins neue Jahr.

Herzliche Grüße

Ihr

Kai Rosenberger
Kai Rosenberger

Auswirkungen der BVerfG-Entscheidung zur Besoldung im Land Berlin

Verbescheidung von Widersprüchen ausgesetzt – ein Erfolg für den BBW

Es ist ein erster Erfolg für den BBW: Das Finanzministerium Baden-Württemberg hat die Verbescheidung der Widersprüche zum Besoldungs- und Versorgungsanpassungs-Änderungsgesetz 2024/2025 (BVAnp-ÄG 2024/2025) mit sofortiger Wirkung bis auf Weiteres ausgesetzt.

Die Behörde reagierte damit auf die jüngste Entscheidung des Bundesverfassungsgerichts (BVerfG) zur Besoldung Berliner Landesbeamtinnen und Landesbeamten und die mit diesem BVerfG-Beschluss einhergehenden Forderungen des BBW. Das Ministerium stoppte nicht nur die Verbescheidung der Widersprüche, sondern sagte auch eine Überprüfung möglicher Auswirkungen der BVerfG-Entscheidung auf das Besoldungsrecht in Baden-Württemberg zu.

Das Bundesverfassungsgericht hatte mit dem am 19. November 2025 veröffentlichten Beschluss vom 17. September 2025 die Besoldung der Berliner Landesbeamtinnen und Landesbeamten im Zeitraum 2008 bis 2020 weitgehend für mit dem Grundgesetz unvereinbar erklärt. Seiner Entscheidung hat das Gericht fortentwickelte Prüfkriterien zugrunde gelegt.

Der Beschluss selbst und die zugrunde gelegten fortentwickelten Prüfkriterien waren Anlass für den BBW, die Landesregierung und das Finanzministerium aufzufordern, vor diesem Hintergrund die Besoldung der Beamtinnen und Beamten in Baden-Württemberg zu überprüfen und den Erlass von Widerspruchsbescheiden umgehend zu stoppen. Schließlich gelten „die weiterentwickelten Prüfkriterien nicht nur für Berlin, sondern für alle Bundesländer“, erklärte dazu BBW-Chef Kai Rosenberger. Die Reaktion des Finanzministeriums ließ nicht lange

auf sich warten: Da es sich bei dem jüngsten BVerfG-Beschluss zur Besoldung im Land Berlin um „einen Grundsatzbeschluss“ handele, „der unter vielen Gesichtspunkten eine Fortentwicklung und teilweise deutliche Abweichung von der bisherigen Rechtsprechung darstelle“, werde das Finanzministerium den Beschluss des Bundesverfassungsgerichts im Detail prüfen und analysieren, teilte die Behörde wenige Tage nach der Veröffentlichung der BVerfG-Entscheidung mit. Da dies aufgrund der vom Bundesverfassungsgericht teilweise neu geschaffenen komplexen Maßstäbe voraussichtlich einige Zeit in Anspruch nehmen werde, könne „die Frage, ob und gegebenenfalls welche Auswirkungen sich auf das Besoldungsrecht in Baden-Württemberg ergeben könnten“, erst nach eingehender Prüfung beantwortet werden.

Im Vorfeld des jüngsten BVerfG-Beschlusses und noch weiterer ausstehender BVerfG-Entscheidungen zur Beamtenbesoldung hatte der BBW immer wieder davor gewarnt, mit abweisenden Widerspruchsbescheiden Beamtinnen und Beamte in die Klage zu treiben oder zu hoffen, dass diese angesichts des Kostenrisikos davon absehen, um auf diese Art und Weise für das Land Haushaltsrisiken zu senken.

Die neuen Prüfschritte

Die neuen Prüfschritte sind in einem der Leitsätze des BVerfG zusammengefasst: „Die ge-

richtliche Kontrolle, ob die Besoldung evident unzureichend und Art. 33 Abs. 5 GG deshalb verletzt ist, vollzieht sich in drei Schritten: Erforderlich ist – erstens, sofern Anlass dafür besteht – eine Prüfung des Gebots der Mindestbesoldung (Vorabprüfung). Es bedarf – zweitens – einer zweistufigen Prüfung des Gebots, die Besoldung der Beamten fortlaufend an die Entwicklung der allgemeinen wirtschaftlichen und finanziellen Verhältnisse und des allgemeinen Lebensstandards anzupassen (Fortschreibungsprüfung). Schließlich – drittens – ist, sofern die Vorabprüfung oder die Fortschreibungsprüfung einen Verstoß gegen das Alimentationsprinzip ergibt, zu prüfen, ob dieser Ver-

stoß ausnahmsweise verfassungsrechtlich gerechtfertigt ist.“

„Median-Äquivalenzeinkommen“

Beim Gebot zur Mindestbesoldung hat das BVerfG die bisher vorgenommene, aufwendige Prüfung am Maßstab des Grundsicherungsniveaus (Grundsicherung plus 15 Prozent) durch eine Untergrenze ersetzt, die sich am „Median-Äquivalenzeinkommen“ ausrichtet. Sie basiert jetzt auf 80 Prozent des Median-Äquivalenzeinkommens, das die Prekaritätsschwelle definiert. Das BVerfG fordert, dass die Mindestbesoldung mindestens diese erreicht – also ein Einkom-

Verwaltungsgericht Stuttgart kündigt Musterverfahren an, andere Verfahren sollen ruhen

Das Verwaltungsgericht Stuttgart gibt in der Eingangsbestätigung der Klage Hinweise zum weiteren Verfahren: Musterverfahren sollen zu allen Besoldungsgruppen durchgeführt werden, zu denen Klagen eingehen. Hierzu sollen die Klagenden ihre Bezugsmittelungen ab Januar 2024 einreichen. Das Gericht möchte die eingehenden Verfahren sortieren und die geeignetsten Musterverfahren auswählen. Andere Verfahren sollen zum Ruhen gebracht werden.

Am Verwaltungsgericht Stuttgart ist die 10. Kammer zuständig für Klagen auf amtsangemessene Alimentation im Zusammenhang mit dem BVAnp-ÄG 2024/2025. Dies gilt auch, soweit sich solche Klagen auf vom BVAnp-ÄG 2022 erfasste Zeiträume beziehen (vgl. verwaltungsgericht-stuttgart.justiz-bw.de).

Über die Vorgehensweise der anderen Verwaltungsgerichte liegen noch keine Informationen vor.

men, das für Beamtinnen und Beamte sowie ihre Familien einen hinreichenden Abstand zum realen Armutsrisiko sicherstellt. Damit stützt sich das BVerfG auf einen objektiven, wissenschaftlich anerkannten und jährlich verfügbaren Indikator. Wird die Mindestbesoldung unterschritten, liegt allein hierin ein Verstoß gegen das Alimentationsprinzip; einer Fortschreibungsprüfung bedarf es in diesem Fall nicht.

➤ **Besoldungsstrukturen anpassen**

Nach erster Einschätzung des BBW dürfte die Mindestbesoldung in Baden-Württemberg

berg die sogenannte Prekariätsschwelle ebenso wenig erreichen wie die bisherige Vorgabe von 115 Prozent des Grundsicherungsbedarfs. Diese Vorgabe wurde bisher rechnerisch nur durch die Berücksichtigung von Hinzuverdienst (fiktives Partnereinkommen) erreicht; ob dies zulässig ist, darüber hat das BVerfG bisher nicht entschieden. Beim BBW ist man jedoch davon überzeugt, dass auch das „fiktive Partnereinkommen“ einer Überprüfung auf Verfassungskonformität durch das Bundesverfassungsgericht nicht standhalten wird. Deshalb hat der BBW entsprechende Musterverfahren bei den Verwaltungs-

gerichten Stuttgart und Karlsruhe auf den Weg gebracht. Im Übrigen empfiehlt der BBW auch weiterhin, den Anspruch auf verfassungskonforme Besoldung jedes Jahr haushaltsnah geltend zu machen. Informationen erhalten Mitglieder bei ihren unmittelbaren Fachgewerkschaften.

➤ **SPD fordert nach BVerfG-Entscheidung Konsequenzen für Baden-Württemberg**

Hat das jüngste BVerfG-Urteil zur Besoldung im Land Berlin Auswirkungen auf das Besoldungsrecht in Baden-Württemberg? Danach fragten auch

Abgeordnete aus der SPD-Landtagsfraktion mittels eines parlamentarischen Antrags vom 20. November 2025. Sie wollten wissen, bis wann die Landesregierung die erforderliche Anpassung unter Maßgabe des Beschlusses des BVerfG umsetzt und ob sie weiter am aktuellen Widerspruchsverfahren bei Zweifeln an der amtsangemessenen Alimentation festhält. Die Begründung des Antrags endet mit der Forderung, dass das Land schnellstmöglich eine verfassungskonforme Alimentation herstellen und den Beamtinnen und Beamten wieder als vertrauenswürdiger Dienstherr begegnen sollte. Dies fordert auch der BBW. ■

Geschlossenheit bei Landeshauptvorstandssitzung am 20. November 2025 in Leinfelden

BBW und Delegierte: aktuelle Entwicklungen im Fokus

Ein gespannter Landeshauptvorstand verfolgte in der Filderhalle die Berichte von BBW-Chef Kai Rosenberger und der BBW-Landesleitung über zahlreiche aktuelle Entwicklungen – bis hin zu den Auswirkungen der jüngsten BVerfG-Entscheidung auf Baden-Württemberg.

Ein umfangreiches Programm erwartete die Anwesenden im fast bis zum letzten Platz besetzten Kongresszentrum Filderhalle am 20. November 2025. Der Landesvorsitzende Kai Rosenberger begrüßte die Delegierten, Pressevertreter und -vertreterinnen sowie die Ehrenmitglieder und Gäste.

➤ **Rückblicke und Stellungnahmen**

Noch vor der Podiumsdiskussion mit den Fraktionsvorsitzenden von Grünen, CDU, SPD und FDP startete Rosenberger mit einem Rückblick auf Highlights des BBW-Jahres. Positiv beurteilte er dabei den Empfang der



BBW-Personalrätinnen und -Personalräte am 7. Oktober, zu dem Landtagspräsidentin Muhterem Aras eingeladen hatte. Diese habe – ebenso wie alle fünf vertretenen Fraktionen – ein „klares Bekenntnis zum Berufsbeamtentum“ abgegeben.

➤ **Verfassungskonforme Besoldung**

Stellung bezog der BBW-Chef auch zur Entscheidung des

Bundesverfassungsgerichts (BVerfG) zur Besoldung in Berlin, die am 19. November veröffentlicht wurde. Diese habe „auch Auswirkungen auf die Besoldungen in anderen Bundesländern und den Bund“. Nach weiteren Rückblicken stellte BBW-Vize Jörg Feuerbacher Entwicklungen aus dem Tarifbereich und BBW-Geschäftsführer Michael Lutz aktuelle Seminare vor. ■





➤ Moderator Joachim Lautensack führte den Fraktionsvorsitzenden Dr. Hans-Ulrich Rülke (FDP), Andreas Stoch (SPD), Manuel Hagel (CDU) und Andreas Schwarz (Grüne) (von rechts) auf den Zahn. BBW-Chef Kai Rosenberger bestand auf klare Ansagen – und deren Umsetzung.

Im Mittelpunkt der Sitzung: die Podiumsdiskussion mit Fraktionsvorsitzenden

Mit geplantem Lebensarbeitszeitkonto kann Grün-Schwarz nicht punkten

Die Beamtinnen und Beamten im Land sollen Lebensarbeitszeitkonten bekommen. Mit dem geplanten Gesetzentwurf kann Grün-Schwarz beim BBW allerdings nicht punkten. Er beharrt auf seiner Forderung nach Einführung von Lebensarbeitszeitkonten nach hessischem Modell. Die abgespeckte grün-schwarze Version lehnt der BBW rundweg ab.

Überrascht und enttäuscht hat BBW-Chef Kai Rosenberger deshalb auch die Ankündigung der Fraktionsvorsitzenden Andreas Schwarz (Grüne) und Manuel Hagel (CDU) zur Kenntnis genommen, dass ihre Fraktionen noch vor Weihnachten einen Gesetzentwurf zur Einführung von Lebensarbeitszeitkonten im Beamtenbereich in den Landtag einbringen werden.

Der Vorwurf des Wortbruchs lag bei der Sitzung des BBW-Landeshauptvorstands in der Luft. Schließlich neigt sich die Legislatur dem Ende zu und bis zum 20. November 2025, dem Tag, an dem das Gremium in der Filderhalle in Leinfelden-Echterdingen tagte, gab es weder von Regierungsseite noch von den sie tragenden Fraktionen der Grünen und der CDU Signale, dass man noch vor der Landtagswahl die zugesagten und im Koalitionsvertrag verankerten Lebensarbeitszeitkonten auf den Weg bringen werde.

■ Gesetzentwurf für Lebensarbeitszeitkonten

Entsprechend groß war die Überraschung, als Schwarz und Hagel im Verlauf der Podiumsdiskussion im Rahmen des öffentlichen Teils der Landeshauptvorstandssitzung ihren gemeinsamen Gesetzentwurf ankündigten. Überrascht über die unerwartete Ankündigung waren nicht nur BBW-Chef Kai Rosenberger und sein Vize Joachim Lautensack, der Moderator der Podiumsdiskussion. Auch die Mitdiskutanten der Runde, SPD-Fraktionschef Andreas Stoch und Hans-Ulrich Rülke, der Fraktionsvorsitzende der FDP, hatten solcherlei Neuigkeiten nicht erwartet.

Wie das geplante Lebensarbeitszeitkonto aussehen soll, erläuterte Grünen-Fraktionschef Schwarz. Demnach wird es keine Möglichkeit zum Ansparen der 41. Wochenstunde geben. Man sei übereingekommen, dass man derzeit „keine Arbeitszeit abgeben“ und „nie-

manden entbehren“ könne, erklärte der Fraktionsvorsitzende der Grünen. Generell sprach er sich zwar für die Einrichtung von Lebensarbeitszeitkonten aus, betonte aber zugleich: „Eine Reduzierung der Arbeitszeit können wir momentan nicht machen.“ Deshalb sei lediglich eine Reduzierung der Arbeitszeit auf 40 Wochenstunden für Beamtinnen und Beamte mit Schwerbehinderung vorgesehen.

Ein Raunen ging durch den Saal ob dieser Ankündigungen. Die Enttäuschung der Zuhörer war greifbar. CDU-Fraktionschef Hagel versuchte, mit Erklärungen für das angekündigte Vorhaben zu werben. Seine Fraktion habe sich in der Vergangenheit zwar immer wieder für ein Lebensarbeitszeitkonto nach hessischem Modell starkgemacht. Aber man brauche dafür eben eine Mehrheit und das sei „in der Koalition“ nicht zu machen gewesen. Um „in der Sache voranzukommen“, habe man sich

auf einen „minimalen Kompromiss“ geeinigt, „die Reduzierung von 41 auf 40 Stunden“ für Beamtinnen und Beamte, „die mit schwerer Behinderung zu kämpfen haben“. Die Reduzierung für die lebensälteren Beamtinnen und Beamte ab 55 habe aber die Grünen-Fraktion nicht mitgetragen. Hagel bekräftigte: „Nach meiner und unserer Einschätzung, dass das Lebensarbeitszeitkonto nach hessischem Modell richtig ist – daran hat sich bis heute nichts geändert und daran wird sich auch nichts ändern.“

Der BBW begrüße zwar die Reduzierung der Wochenarbeitszeit für Schwerbehinderte. Doch das beträfe gerade einmal „3,88 Prozent der Landesbeamtinnen und Landesbeamten“. „Das ist viel zu wenig“, reagierte BBW-Vorsitzender Rosenberger auf die Erklärungsversuche von Schwarz und Hagel. Außerdem lehne man ein Lebensarbeitszeitkonto ab, für das mehr als 41 Stunden gearbeitet werden muss, um Arbeitszeit für eine spätere Nutzung gutzuschreiben. Von einem solchen Lebensarbeitszeitkonto sei niemals die Rede gewesen und ein solches Lebensarbeitszeitkonto lehne der BBW auch ab. Zugleich kündig-



> Gute Stimmung herrschte am 20. November 2025 trotz unterschiedlicher Positionen bei Manuel Hagel (links) und Andreas Stoch.



> „Ja zum Lebensarbeitszeitkonto“, aber eine Reduzierung „können wir momentan nicht machen“, erklärte Andreas Schwarz (rechts).

te Rosenberger an, seine Organisation werde weiterhin für ein Lebensarbeitszeitkonto nach hessischem Modell kämpfen und auch weiterhin darüber wachen, dass die Politik verbindliche Zusagen auch einlöst.

> **Amtsangemessene Alimentation**

Als Moderator der Podiumsdiskussion konfrontierte Joachim Lautensack, der stellvertretende Vorsitzende des BBW, die Fraktionsvorsitzenden mit einem weiteren, brandaktuellen Thema: der am 19. November 2025 veröffentlichten Entscheidung des Bundesverfassungsgerichts (BVerfG) zur amtsangemessenen Alimentation.



> Hans-Ulrich Rülke sagte für potenzielle Tarifiergebnisse zu: „Bei einer zeit- und wirkungsgleichen Übertragung werden SPD und FDP sicher nicht widersprechen.“

„Verfassungskonforme und amtsangemessene Alimentation – daran orientieren wir uns“, bekannte Schwarz, denn sie sei „kein Selbstläufer“. Für

die nächste Legislatur überlege man deshalb auch, „wie wir das 4-Säulen-Modell fort-schreiben“.

SPD-Fraktionschef Stoch erklärte, man solle sich die jüngste BVerfG-Entscheidung „hinter die Ohren schreiben“. Man könne es sich nicht leisten, mit der Besoldung immer mit einem Bein „in der Verfassungswidrigkeit zu stehen“. Der BVerfG-Beschluss habe deshalb „erhebliche Konsequenzen für Baden-Württemberg“. In diesem Kontext bezeichnete Rülke das fiktive Partnereinkommen als „Trickserei. So sollte man mit Staatsdienern nicht umgehen.“ Hagel bezeichnete es als untragbar, „dass Beamtinnen und Beamte Klagen erheben müssen“, um ihr Anrecht auf eine verfassungskonforme Besoldung zu sichern. Das habe nichts mit der immer wieder betonten Wertschätzung für Beamtinnen und Beamte zu tun und müsse beendet werden.

> **Übertragung des Tarifiergebnisses TV-L**

Ein weiteres Thema war die Übertragung des Tarifiergebnisses auf den Beamtenbereich nach Abschluss der Tarifverhandlungen TV-L. Schließlich hatte die Ankündigung von Bayerns Ministerpräsidenten, CSU-Chef Markus Söder, der Freistaat werde das Tarifiergebnis erst mit sechsmonatiger Verspätung auf den Beamtenbereich übertragen, schon vor

Beginn der Verhandlungen für Unruhe gesorgt. Hinzu kommt, dass mit einem Tarifiergebnis frühestens Mitte Februar und damit drei Wochen vor der Landtagswahl gerechnet werden kann. Wer wird über die Modalitäten zur Anpassung von Besoldung und Versorgung entscheiden, war die Frage, mit der Moderator Lautensack die Diskutanten konfrontierte.

Grünen-Fraktionsvorsitzender Schwarz erklärte, dass man kein Problem habe, das noch „in der alten Regierung zu entscheiden“. CDU-Fraktionschef Hagel versprach eine zeit- und wirkungsgleiche Übertragung, und der Fraktionsvorsitzende der FDP, Hans-Ulrich Rülke sagte für seine und stellvertretend auch für die SPD-Fraktion zu: „Bei einer zeit- und wirkungsgleichen Übertragung werden SPD und FDP sicher nicht widersprechen.“

> **Freistellung von Personalrätinnen und Personalräten**

Was die Freistellung von Personalrätinnen und Personalräten anbelangt, scheiden sich die Geister. Als „Herzensangelegenheit“ bezeichnete SPD-Politiker Stoch diese Form der Mitbestimmung. Bei Manuel Hagel sieht das anders aus. Der Frontmann der CDU hatte sich bereits vor gut einem Jahr im Zusammenhang mit dringend notwendigem Bürokratieabbau für eine Reduzierung der Freistellungen ausgesprochen

und sich dafür herbe Kritik eingehandelt. Vor dem Landeshauptvorstand hielt er sich diesbezüglich zurück. Stattdessen erklärte er, nicht nur in Sachen Freistellungen mit dem BBW-Vorsitzenden wie bisher in engem Kontakt zu bleiben, um Entwicklungen zu begleiten.

Konstruktiv – und fast eine komplette Stunde länger als vorgesehen – standen die Fraktionsvorsitzenden anschließend den Delegierten des Landeshauptvorstands Rede und Antwort.

Während BBW-Vize Lautensack zum Abschluss des öffentlichen Teils der Sitzung den Politikern die Botschaft mit auf den Weg gab: „Die Beamtinnen und Beamten werden gemeinsam



> Auch das wichtige Thema Barrierefreiheit wurde diskutiert.

mit den öffentlich Beschäftigten im Land in den folgenden Wochen und Monaten sehr genau hinhören, wo welche ‚Musik‘ rauskommt“, gab sich BBW-Chef Rosenberger verbindlicher. Auch wenn man beim Lebensarbeitszeitkonto meilenweit auseinanderliege, habe es im Verlauf der Podiumsdiskussion, so weit es um die verfassungskonforme Besoldung oder die Übertragung des Tarifiergebnisses ging, eine Vielzahl „motivierender Signale“ gegeben, die zuversichtlich stimmten. Zugleich mahnte er aber auch: „Es nützt uns nichts, wenn in der neuen Koalitionsvereinbarung Dinge stehen, die uns gefallen. Sie müssen auch umgesetzt werden.“ ■



VDStra. zwischen Blitzeis, Unfällen und tätlichen Angriffen

Straßenwärter im „Millennium Falken“ – Hilfe in Orange

Ob Straßenräumung, Mäharbeiten oder Rettungskette: Die Ersten vor Ort sind meistens die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Fachgewerkschaft der Straßen- und Verkehrsbeschäftigten Landesverband Baden-Württemberg, VDStra. Als Lohn gibt es häufig Beschimpfungen und Übergriffe – und doch ist der Beruf als Straßenwärterin oder Straßenwärter für viele ein echter Traumjob.

Schneechaos, Blitzeis, Sturm- schäden – im Winter haben die VDStra.-Beschäftigten in den Straßen- und Autobahnmeistereien, den Bauhöfen der Kommunen und in den Bereichen der privaten Wirtschaft des Straßenbetriebsdienstes und Straßenunterhaltungsdienstes Hochkonjunktur. Dabei wachsen die Herausforderungen: „Bis vor ein paar Jahren gab es drei Wochen lang Schnee, dann wurde es besser. Das hat sich

komplett gewandelt: Die Weterumschwünge sind kürzer, aber intensiver. Es gibt inzwischen deutlich mehr Blitzeis als reinen Schneefall – darauf müssen wir vorbereitet sein.“ Der VDStra.-Landesleiter in Baden-Württemberg und stellvertretende Leiter der Autobahnmeisterei Öhringen, Robert Wendling, ist Straßenwärter bis ins Mark. Als solcher nutzt er alle technischen Möglichkeiten, um die Herausforde-

rungen, die sein Beruf mit sich bringt, in den Griff zu bekommen. „Im 19. und frühen 20. Jahrhundert waren Straßenwärter mit Schubkarren, Besen und Schaufel unterwegs. Heute arbeiten wir mit modernster Technologie und Fahrzeugen im Wert von bis zu rund 750.000 Euro.“ Diese seien auch dringend nötig: So umfasst Wendlings Einsatzbereich Öhringen eine Topografie von 300 bis 800 Höhenmetern. „Wenn ich unten losfahre, regnet es. Fahre ich weiter, bis zur Grenze nach Bayern, liegt da Schnee.“

Winterdienst mit Flüssigsalz

Die Zeiten, in denen auf der Pritsche von Räumfahrzeugen Salz geladen war und Männer mit Schaufeln Salz auf die Fahrbahn schleuderten, sind längst vorbei. Fahrzeuge mit salzstreuenden Tellern, bei denen die Einstellung der Rotoren automatisiert die Streuweite und Salzmenge beeinflussen, gehö-



> Der VDStra.-Landesleiter in Baden-Württemberg und stellvertretende Leiter der Autobahnmeisterei Öhringen, Robert Wendling, ist Straßenwärter bis ins Mark.

ren laut Wendling heute zum Standard. „Die Sensoren unserer Fahrzeuge messen dafür die Temperatur und die Beschaffenheit des Untergrunds, ob mit oder ohne Schnee. Die Geschwindigkeit wird auch berücksichtigt. Damit berechnen wir den besten Effekt für das Ausbringen des Streuguts auf die Fahrbahn.“ Hoch technolo-



gisiert sei diese Arbeitsweise. „In meinem Unimog gibt es unzählige Schalter, Tasten und Sensoren. Man kommt sich fast vor wie bei Star Wars – im Millennium Falken“, meint er lachend.

➤ Rettungseinsätze verkraften lernen

Wie im fiktiven Weltraum trägt es auch auf der realistischen Straße, die eine oder den anderen aus der Kurve: „Die Leute kommen aus dem Skiurlaub, wo sie vorsichtig über die schneebedeckte Straße fahren. Bei uns darf dann aber bitte nirgends Schnee liegen, weil man schnell fahren möchte. Es kommt immer wieder vor, dass wir bei Schneefall überholt werden – und 500 Meter weiter vorne holen wir dann die Fahrerin oder den Fahrer aus der Schutzplanke“, erklärt Wendling. Dass Straßenwärter generell häufig die Ersten am Unfallort seien, werde leider häufig unterschätzt. „Man möchte das nicht sehen“, beschreibt er die Szenen. „Doch wir helfen, wo wir können, und sorgen für eine effektive Rettungskette. Anschließend nehmen wir die Szenen mit nach Hause.“ Abgesehen von der im Zweijahresrhythmus stattfindenden Erste-Hilfe-Schulung, seien viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ehrenamtlich bei freiwilligen Feuerwehren, beim Roten Kreuz oder in anderen Hilfsorganisationen tätig. Auch dabei lernten sie, mit



© Robert Wendling (5)

schwierigen Situationen umzugehen, was laut Wendling „für den Alltag viel bringt“.

➤ Stuntmen in Orange?

Nicht vorbereiten können sich die Straßenwärter, zu denen in Baden-Württemberg inzwischen auch rund 50 Straßenwärterinnen zählen, auf die zunehmend aggressiven Reaktionen im Straßenverkehr. „Wenn wir das Straßenbegleitgrün an Straßen mähen, Risse im Asphalt ausbessern oder einen Unfall absichern, werden wir beschimpft“, erklärt der VDStr.-Chef. „Allerdings fliegt da inzwischen leider auch das eine oder andere aus dem heruntergelassenen Fenster.“ Auch Unfälle gebe es wegen der aggressiven Fahrweise immer häufiger bei Arbeitseinsätzen. „Wir haben zwar einen Blick für andere, die aber nicht für uns. Die Aggressivität ist in den letzten Jahren enorm gestiegen.“ Das Ergebnis ist eine derart häufige Verwicklung in Unfälle, dass der Beruf als einer der gefährlichsten in Deutschland gelte. „Wir werden in Sachen Berufsunfähigkeitsversicherung, ähnlich wie ein Stuntman, in die höchste Beitragsklasse eingruppiert – und müssen entsprechend hohe Beiträge zahlen“, so Wendling. „Das bedenkt niemand bei unserem ohnehin niedrigen Gehalt.“ Zwar habe man in

Baden-Württemberg die Entgeltgruppe 6 für den Straßenbetrieb durchgesetzt, doch angesichts der hohen Ansprüche an und die Gefahr im Tagesbetrieb sei das laut VDStr.-Chef „ganz und gar nicht angemessen.“

➤ Teamgeist trotz Herausforderungen

Hoch kochen die Emotionen bei Robert Wendling auch angesichts einer weiteren Negativentwicklung: „Es ist kaum zu glauben, was die Leute alles aus dem fahrenden Auto werfen. Säckeweise Müll am Fahrbahnrand ist das eine. Kühlschränke, Möbel, Kanister mit Altöl und wilde Müllkippen im Wald das andere. In der Autobahnmeisterei Öhringen ist unser 20-Kubikmeter-Container jede Woche voll.“ Auch das passe ins aggressive, rücksichtslose Gesamtbild, mit dem die Straßenwärterinnen und Straßenwärter täglich konfrontiert werden. Das schweißst diese allerdings nur noch fester zusammen. „Wir können uns aufeinander verlassen“, beschreibt Wendling seine Berufsgruppe. „Es gibt auch die Jakob-Leonhard-Stiftung, nach dem Gründer des Verbands deutscher Straßenwärter, der als einer der ersten für die Rechte der Wegebau- und Chausseearbeiter gekämpft hat. Sie unterstützt nach Unfällen zum Bei-

spiel einen Kollegen, der sich keine Berufsunfähigkeitsversicherung leisten konnte.“

➤ Traumjob mit Tradition

Diesen Zusammenhalt beschreibt der Landesleiter der 1895 gegründeten Fachgewerkschaft der Straßenwärterinnen und Straßenwärter als etwas ganz Besonderes. Das gilt auch für die Tradition des Berufes, der bereits im Altertum dafür sorgte, dass Menschen sicher von A nach B kamen. Der Heilige Christophorus, Schutzpatron der Straßenwärterinnen und Straßenwärter, sei deshalb auch der Schutzpatron der Reisenden allgemein. Diese Kombination aus Tradition und Fortschritt ist es, die Wendling bis heute begeistert. „Schon mein Vater war bei der Autobahnmeisterei. Mit zehn, zwölf Jahren durfte ich ihn beim Wochenenddienst begleiten, auch im Winter beim Nachtdienst – und schon damals hat mich die Technik fasziniert.“ Bis heute stellt sich der stellvertretende Leiter der Autobahnmeisterei, der jahrelang ehrenamtlich in der Notfallseelsorge beim Roten Kreuz tätig war, deshalb mit Begeisterung in den Dienst an der Allgemeinheit. Und doch hat er einen Wunsch: „Einen rücksichtsvollen Umgang auf der Straße, miteinander und mit der Umwelt. Damit wäre uns sehr geholfen.“ ■





Einkommensrunde TV-L startet im Dezember 2025 – gefordert:

Mehr Geld für gutes Personal

Die Forderung TV-L steht: 7 Prozent, mindestens 300 Euro mehr Geld – auf diese Kernforderung für die Einkommensrunde mit der Tarifgemeinschaft deutscher Länder (TdL) haben sich die Gewerkschaften am 17. November 2025 verständigt.

Die Verhandlungen für die 1,1 Millionen Tarifbeschäftigten der Länder, Hessen ausgenommen, beginnen bereits am 3. Dezember 2025 in Potsdam, weitere Verhandlungsrunden sind für den 15. und 16. Januar sowie den 11. bis 13. Februar 2026 vereinbart.

Der BBW wird Flagge zeigen und die Tarifverhandlungen mit gezielten Aktionen im Land begleiten, wo und wann immer es nötig ist, erstmals mit einer Mahnwache beim Landesparteitag der baden-württembergischen CDU am 5. und 6. Dezember 2025 in Heidelberg.

Das Tarifiergebnis TV-L 2026 ist auch ausschlaggebend für die Besoldungs- und Versorgungsanpassung von circa 1,4 Millionen Beamtinnen und Beamte sowie rund eine Million Versorgungsempfängerinnen und Versorgungsempfänger jener Länder und Kommunen, für die der TV-L ausschlaggebend ist.

Im Rahmen der Forderungsfindung hat BBW-Chef Kai Rosenberger immer wieder auf die Bedeutung der Einkommensrunde TV-L 2026 hingewiesen

und betont: „Wir müssen gemeinsam mit der Arbeitgeberseite die Chance nutzen, bestehende Reallohnverluste der vergangenen Jahre in dieser Einkommensrunde zu kompensieren. Eine Übertragung des Tarifabschlusses auf die Beamtinnen, Beamten, Versorgungsempfängerinnen und Versorgungsempfänger in Baden-Württemberg sollte dabei eine Selbstverständlichkeit sein.“

Im Übrigen ist BBW-Chef Rosenberger wie auch der dbb Bundesvorsitzende Volker Geyer davon überzeugt, dass der öffentliche Dienst dringend attraktiver und besser bezahlt werden muss, um am Arbeitsmarkt nicht immer weiter hinter der Privatwirtschaft zurückzufallen. Allein mit dem sicheren Arbeitsplatz um dringend benötigtes Personal zu werben, reiche nicht aus, mahnt der BBW-Vorsitzende.

Vor diesem Hintergrund verurteilte Rosenberger dann auch aufs Schärfste, dass Ministerpräsident Markus Söder bereits vor Beginn der Verhandlungen angekündigt hat, die bayeri-



➤ BBW-Vorsitzender Kai Rosenberger gemeinsam mit Volker Geyer, dem Bundesvorsitzenden des dbb beamtenbund und tarifunion (links), bei der Tagung der Bundestarifkommission am 17. November 2025 in Berlin

sche Landesregierung werde das Ergebnis erst mit sechsmonatiger Verzögerung auf die Landesbeamtinnen und Landesbeamten übertragen.

Im Hinblick auf die Landtagswahl im März 2026 ist offen, wer sich in Baden-Württemberg nach dem Tarifabschluss TV-L 2025 mit der Anpassung von Besoldung und Versorgung befassen wird. Für BBW-Chef Rosenberger steht allerdings heute schon fest, dass der BBW alles daransetzen werde, damit

das Tarifiergebnis zeitgleich und systemgerecht auf den Beamten- und Versorgungsbereich übertragen wird.

Die Kernforderungen:

- Erhöhung der Tabellenentgelte um 7 Prozent, mindestens 300 Euro
- Erhöhung aller Zeitzuschläge in § 8 Abs. 1 TV-L um 20 Prozentpunkte
- Laufzeit zwölf Monate